Ohorner

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis: Bei Abholung 14 tägig 1.— RM., frei Haus 1.10 RM. einschl 12 bez. 15 Pf. Trägerlohn. Postbezug monatl. 2.50 RM. Die Behinderung der Lieferung rechtfertigt Teinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Zeitungsausgabe für Abholer



täglich 8—6 Uhr nachmittags. Preise und Nachlaßsätze bei Wiederholungen nach Preisliste Nr. 6 — Ffir das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an bestimmten Plagen keine Gewähr. Anzeigen sind an den Erscheinungstagen bis vorm. 10 Uhr aufzugeben. — Geschäftsstelle: Nur Abolf-Hitler-Straße 2 — Fernruf nur 551.

Haupt= und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Ohorn

Der Pulsniger Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Kamenz, der Bürgermeister zu Pulsnis und Ohorn behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Aulsnig sowie des Finanzamtes zu Kamenz

Mr. 144

Montag, den 23. Juni 1941

93. Jahrgang

Aufruf des Führers an das deutsche Volk

Abredmung mit Mostaus Verrat

Eine Front vom Rordfap bis zum Schwarzen Meer — Das britisch-bolichewistische Komplott auf gedeckt — Wie die Sowjets uns in den Rücken fallen wollten — Kampf für die Sicherung Europas

DNB. Berlin, 22. Juni. Der Führer hat folgenden Aufruf an das deutsche Bolk erlassen:

Deutsches Volt! Nationalsozialisten!

Bon schweren Gorgen bedrückt, zu monatelangem Schweis gen berurteilt, ift nun die Stunde gefommen, in der ich endlich offen sprechen kann.

Alls das Deutsche Reich am 3. September 1939 die englische RriegserMärung erhielt, wiederholte sich aufs neue ber britische Versuch, jeden Beginn einer Konsolidierung und damit eines Aufstiegs Europas durch den Kampf gegen die jeweils stärkste Macht des Kontinents zu vereiteln.

So hat England einst in vielen Kriegen Spanien zugrunde gerichtet. Go führte es feine Kriege gegen Solland. So bekämpfte es mit Hilse von ganz Europa später Frank-reich Und so begann es um die Jahrhundertwende die Ein-

Freisung des damaligen Deutschen Reiches und im Jahre 1914 den Weltfrieg.

Rur durch seine innere Uneinigkeit ift Deutschland im Jahre 1918 unterlegen.

Die Folgen waren furchtbar. Nachbem man erft heuchlerisch erklärte, allein gegen den Raiser und sein Regime gekämpft zu haben, begann man nach der Waffenniederlegung des deutschen Heeres mit ber planmäßigen Vernichtung bes Deutschen Reiches. Während sich die Prophezeiungen eines französischen Staatsmannes, daß in Deutschland 20 Millionen Menschen zuviel seien, d. h. durch Hunger. Krankheiten oder Auswanderung beseitigt werden müßten, scheinbar wörtlich erfüllten, begann die nationalsozialistische Bewegung ihr Einigungswert des deutschen Volkes und damit den Wiederaufftieg bes Reiches einzuleiten.

Diese neue Erhebung unseres Volkes aus Not, Elend und schmählicher Migachtung stand im Zeichen einer rein inneren Wiedergeburt. Besonders England wurde dadurch nicht berührt oder gar bedroht. Tropdem fette die neue haßerfüllte Einkreisungspolitik gegen Deutsch= land augenblicklich wieder ein. Innen und außen kam es zu jenem uns bekannten Komplott zwischen Juden und Demo-Fraten, Bolichewisten und Reaktionaren mit den einzigen Bielen, die Errichtung des neuen deutschen Volksstaates zu berhindern, das Reich erneut in Ohnmacht und Elend zu fturgen.

Die Eintreisungsfront gegen Deutschland

Meben und traf der Haß dieser internationalen Weltberichwörung jene Bolter, die ebenjo bom Glück übersehen, im härtesten Daseinstampf das tägliche Brot zu verdienen gezwungen waren. Vor allem Italien und Japan wurde der Anteil an den Gütern dieser Welt genau so wie Deutschland bestritten, ja förmlich verboten. Der Zusammenschluß dieser Nationen war daher nur ein Att des Gelbstichutes gegenüber der sie bedrohenden egoistischen Weltkoalition des Reichtums und ber Macht.

Allein schon 1936 erklärte Churchill nach ben Aussagen des amerikanischen Generals Wood vor einem Ausschuß des amerikanischen Repräsentantenhauses, daß Deutschland wieder Bu mächtig würde und daher vernichtet werden muffe.

Im Sommer 1939 schien England ber Zeitpunkt gekomnen, die erneut beabsichtigte Vernichtung mit der Wiederholung einer umfassenden Einkreisungspolitik Deutschlands beginnen zu können. Das System der zu dem Zweck veranstalteten Lügenkampagne bestand darin, andere Bölker als bedroht zu erklären, sie mit englischen Garantie- und Beistandsversprechen erst einmal einzufangen und dann so wie vor dem Weltkrieg gegen Deutschland marschieren zu lassen. So gelang es England, vom Mai bis August 1939 in die Welt Die Behauptung zu lancieren, daß Litauen, Estland, Lettland, Finnland, Bessarabien sowohl als die Ukraine von Deutschland direkt bedroht seien. Ein Teil der Staaten ließ sich dadurch verleiten, das mit diesen Behauptungen angebotene Garantieversprechen anzunehmen und ging damit in die neue Einkreisungsfront gegen Deutschland über.

Unter diesen Umständen glaubte ich es vor meinem Gewissen und vor der Geschichte des deutschen Volkes verantworten zu können, nicht nur diesen Ländern bzw. ihren Regierungen die Unwahrheit der vorgebrachten britischen Behauptungen zu versichern, sondern darüber hinaus die stärkste Macht des Ostens noch besonders durch feierliche Erklärungen über die Grenzen unferer Intereffen zu beruhigen.

Mationalfozialiften!

Ihr habt es einst wohl alle gefühlt, daß diefer Schritt für mich ein bitterer und schwerer war. Niemals hat das deutsche Boll gegen die Bolferschaften Ruglands feindfelige Gefühle gehegt. Allein feit über zwei Jahrzehnten hat fich die judifchbolichewistische Machthaberschaft von Mostau aus bemüht, nicht nur Deutschland, sondern gang Europa in Brand gu steden. Richt Deutschland hat seine nationalsozialistische Weltanschauung jemals versucht, nach Rußland zu tragen, sondern bie judisch-bolschewistischen Machthaber in Moskau haben es unentwegt unternommen, unserem und ben anderen europäischen Böltern ihre Herrschaft aufzuoktronieren, und dies nicht nur geiftig, sondern vor allem auch militärisch-machtmäßig.

Die Folgen der Tätigkeit dieses Regimes aber waren in allen Ländern nur das Chaos, Glend und Hungersnot.

Ich habe mich bemgegenüber seit zwei Jahrzehnten bemüht, mit einem Minimum an Eingriffen und ohne jede Berstörung unserer Produktion zu einer neuen sozialistischen Ordnung in Deutschland zu kommen, die nicht nur die Arbeitslosigkeit beseitigt, sondern auch ben Gewinn ber Arbeit steigend den schaffenden Menschen immer mehr zufließen läßt. Die Erfolge dieser Politik der wirtschaftlichen und sozialen Neuordnung unseres Bolkes, die in planmäßiger Ueberwindung von Standes- und Rlaffengegenfäten als lettes Ziel einer wahren Wolksgemeinschaft zustrebt, find in der ganzen Welt einmalige.

Es war daher im August 1939 für mich eine schwere Ueberwindung, meinen Minister nach Moskau zu schicken, um dort zu versuchen, der britischen Einkreisungspolitik gegen Deutschland entgegenzuarbeiten. Ich tat es nur im Berantwortungsbewußtsein bem deutschen Bolt gegenüber, vor allem aber in der Hoffnung, am Ende boch zu einer dauernden Entspannung kommen und die vielleicht von uns sonft geforderten Opfer vermindern zu fonnen.

Taujende Deutsche sind verschwunden

Indem nun Deutschland in Moskau feierlich die angeführten Gebiete und Länder — ausgenommen Litauens — als außerhalb aller deutschen politischen Interessen liegend versicherte, wurde noch eine besondere Vereinbarung getroffen für den Fall, daß es England gelingen sollte, Polen tatsächlich gegen Deutschland in den Krieg zu hetzen. Aber auch hier fand eine Begrenzung der deutschen Ansprüche statt, die in keinem Verhältnis zu den Leiftungen der deutschen Waffen stand.

Nationalsozialisten!

Die Folgen dieses von mir felbst gewünschten und im Interesse des deutschen Bolkes abgeschlossenen Vertrages varen besonders für die in den betroffenen Ländern sebenden Deutschen sehr schwere.

Weit mehr als eine halbe Million deutsche Volksgenoffen — alles Kleinbauern, Handwerker und Arbeiter - wurden fast über Nacht gezwungen, ihre frühere Sei-

mat zu verlaffen, um einem neuen Regime zu entgehen, das ihnen zunächst mit grenzenlosem Elend, früher ober Tpäter aber mit der völligen Ausrottung brohte. Arot. bem sind Taufende Deutsche verschwunden! Es war unmöglich, semals ihr Schicksal ober gar ihren Aufenthalt zu ermitteln. Unter ihnen befinden sich allein über 160 Männer deutscher Reichsangehörigkeit.

Ich habe zu dem allen geschwiegen, weil ich schweigen mußte! Denn es war ja mein Wunsch, eine endgültige Entspannung und wenn möglich einen dauernden Ausgleich mit diesem Staate herbeizuführen.

Schon während unseres Vormarsches in Polen aber beanspruchten die sowjetischen Machthaber plötslich entgegen bem Bertrag auch Litauen. Das Deutsche Reich hat nie die Absicht gehabt, Litauen zu besetzen, und hat auch nicht nur kein berartiges Ansinnen an die Litauische Regierung gestellt, sondern im Gegenteil das Ersuchen der damaligen Litauischen Regierung, nach Litauen in diesem Sinne beutsche Truppen zu schicken, als nicht den Zielen der deutschen Politik entsprechend abgelehnt. Tropdem fügte ich mich auch in diese neue ruffische Forderung. Es war aber nur der Beginn fortgeset. ter Erpreffungen, die fich seitbem immer wieberholten.

Der Sieg in Polen, ber ausschlieflich von deutschen Truppen erfochten worden war, veranlaßte mich, erneut ein Friedensangebot an die Westmächte zu richten. Es verfiel durch die internationalen und jüdischen Kriegshetzer ber Ablehnung.

Der Grund für diese Ablehnung aber lag icon damals darin, daß England noch immer die Hoffnung hatte, eine europäische Koalition gegen Deutschland mobilisieren zu können unter Einschluß des Balkans und Sowjet-Ruß-

So entschloß man sich in London, als Botschafter Mister Tripps nach Moskau zu schicken. Er erhielt den klaren Auftrag, unter allen Umständen die Beziehungen zwischen England und Sowjetrußland erneut aufzunehmen und im englischen Sinne zu entwickeln. Ueber den Fortschritt dieser Mission berichtete die englische Presse, solange sie nicht taktische Gründe zum Schweigen veranlaßten.

Im Herbst 1939 und Frühjahr 1940 zeigten sich auch tatsächlich schon die ersten Folgen. Während sich Rußland anschickte, nicht nur Finnland, sondern auch die baltischen Staaten militärisch zu unterjochen, motivierte es diesen Vorgang rlötzlich mit der ebenso verlogenen wie lächerlichen Behauptung, diese Länder vor einer fremden Bedrohung schützen bzw. ihr zuvorkommen zu müssen. Damit aber sollte nur Deutschland gemeint sein. Denn eine andere Macht konnte überhaupt in die Ostseegebiete weder eindringen noch dort einen Krieg führen. Tropdem mußte ich schweigen. Aber die Machthaber im Kreml gingen sofort weiter.

Bolschewisten-Aufmarsch im Osten

Während Deutschland im Frühjahr 1940 seine Streitfrafte im Sinne des sogenannten Freundschaftspattes weit von der Oftgrenze zurückzog, ja diese Gebiete zum großen Teil überhaupt von deutschen Truppen entblößte, begann bereits zu dieser Zeit ber Aufmarsch russischer Kräfte in einem Ausmaß, der nur als eine bewußte Bedrohung Deutschlands aufgefaßt werden konnte. Nach einer damals persönlich abgegebenen Erklärung Molotows befanden sich schon im Frühjahr 1940 22 russische Divisionen in ben baltischen Staaten.

Da die russische Regierung selbst immer behauptete, sie sei von der dortigen Bevölkerung gerufen worden, konnte der Zweck ihres Dortseins mithin nur eine Demonstration gegen Deutschland sein. Während nun unsere Soldaten bom 10. Mai 1940 an die französisch-britische Macht im Westen gebrochen hatten, wurde der russische Aufmarsch an unserer Ditfront aber in einem allmählich immer bedrohlicheren Ausmaß fortgefett.

Vom August 1940 ab glaubte ich daher, es im Interesse bes Reiches nicht mehr verantworten zu können, diesem ge-

wattigen strafteaufmarich bolichewistischer Divisionen gegenüber unsere ohnehin schon so oft verwüsteten Oftprovingen ungeschützt sein zu laffen.

Damit aber trat bas ein, was die britisch-sowjetruffische Zusammenarbeit beabsichtigte, nämlich: die Bindung so starker deutscher Kräfte im Often, daß besonders luftmäßig eine radikale Beendigung des Krieges im Westen von der deutschen Führung nicht mehr verantwortet werben fonnte.

Dies entsprach aber nicht nur dem Ziel der britischen, sondern auch der sowjetrussischen Politik. Denn so wohl England wie Sowjetruffland haben die Absicht, diesen Krieg solange als möglich dauern zu lassen, um ganz Europa zu schwächen und es in eine immer größere Ohnmacht zu versetzen.

Der bedrohliche Angriff Ruglands gegen Rumänien sollte ebenfalls im letten Grunde nur der Aufgabe dienen, eine wichtige Basis nicht nur bes deutschen, sondern des wirtschaftlichen Lebens ganz Europas in die

ftete

Gen

dien

bas

Mud arbe

fches

bota

hieli

ber

beif

Son

mit

gen

Die Bot

Spi

Der

bild

den

Bill

Das

grof

tage

mili

Ber

auf

fett

nie

land

Stin

1940

blät

Reg Ber

ichei

Gur

Pro

täri

dofu

Dief

ne i

Der

@II

land

rüch

Son

Be

dure

gege

pani

ner lan

mori

ans

mati

Deu

Län

juchi

und

war

eine

mal Int

ichli

mili

und

Wef

Gur

und

Erri

Der

Den

abtr

mjet

hatte

-eijen

ie

to Di

Dera

unio

ichen

Der

lebe

unio

an i

dann

liber

und

tun.

brau

auch

gan

Licher

meni

regie

abgr

aeb

wand zu verommen oder unter Umftanden wenigsiens zu vernichten. Gerade bas Deutsche Reich aber hat sich seit bem Jahre 1933 mit unendlicher Geduld bemüht, die südosteuropäischen Staaten als Handelspartner zu gewinnen. Wir besaßen beshalb auch das höchste Interesse an ihrer inneren staatlichen Konsolidierung und Ordnung. Der Einbruch Rußlands in Rumänien, die griechische Bindung an England drohten auch diese Gebiete in kurzer Zeit in einen allgemeinen Kriegsschauplat zu verwandeln.

Entgegen unseren Grundsätzen und Gebräuchen habe ich auf eine dringende Bitte der bamaligen, an diefer Entwicklung felbst schuldigen Rumänischen Regierung den Rat gegeben, um bes Friedens wegen ber sowjetischen Erpressung nachzugeben

und Bessaralden abautreten.

Die Rumänische Regierung glaubte bies aber bor ihrem eigenen Bolke nur unter ber Loraussehung noch tragen zu können, wenn Deutschland und Italien als Entschädigung dafür wenigstens eine Garantie geben würden, daß an bem noch übrig bleibenden Beftand nicht mehr gerüttelt wird. Ich habe dies schweren Herzens getan. Vor allem schon beshalb: Wenn bas Deutsche Reich eine Garantie gibt, bedeutet dies, daß es dafür auch einsteht. Wir find weber Engländer noch Juden.

So glaubte ich noch in letter Stunde, dem Frieden in diesem Gebiet gedient zu haben, wenn auch unter der Annahme einer schweren eigenen Verpflichtung. Um aber diese Probleme endgültig zu lösen und über die ruffische Einstellung dem Reiche gegenüber ebenfalls Klarheit zu erhalten, sowie unter dem Druck der sich stetig verstärkenden Mobilisierung an unserer Oftgrenze habe ich Herrn Molotow eingeladen, nach Berlin zu fommen.

Unverschämte Zumutungen

Der sowjetische Außenminister verlangte nun bie Klärung bzw. Zustimmung Deutschlands in folgenden vier Fragen:

1. Frage Molotows:

Solle sich die deutsche Garantie für Rumänien im Falle eines Angriffs Sowjet-Ruflands gegen Rumänien auch gegen Cowjet-Rugland richten?

Meine Antwort:

Die beutsche Garantie ist eine allgemeine und uns unbedingt verpflichtenbe. Rugland habe uns aber nie erklärt, daß es außer Bessarabien überhaupt noch in Rumänien Interessen besitze. Schon die Besetzung der Nord-Bukowina war ein Verstoß gegen diese Versicherung. Ich glaubte baher nicht, daß Ruftland jest plötslich noch weitergehende Absichten gegen Rumänien haben tonnte.

2. Frage Molotows:

Rufland fühle fich erneut von Finnland bedroht. Ruftland sei entschlossen, dies nicht zu dulben. Sei Deutschland bereit, Finnland keinerlei Beiftand zu geben und vor allem die nach Kirkenes zur Ablösung durchmarschierenden deutschen Truppen sofort zurückzuziehen?

Meine Untwort:

Deutschland habe nach wie ver in Finnland keine politischen Interessen. Ein neuer Krieg Rußlands gegen bas kleine finnische Bolk aber könne von der deutschen Reichsregierung als nicht mehr tragbar angesehen werben, um so mehr, als wir an eine Bedrohung Ruflands burch Finnland niemals glauben könnten. Wir wollten aber überhaupt nicht, daß in der Oftsee nochmals ein Kriegsgebiet entstehe.

3. Frage Molotows:

Sei Deutschland bereit, einzuwilligen, daß Sowjet-Rufland seinerseits an Bulgarien eine Garantie gebe und sowietrussische Truppen zu diesem Zwede nach Bulgarien schicke, wobei er - Molotow - erflaren wolle, daß sie nicht die Absicht hätten, aus diesem Anlaß 3. B. den König zu beseitigen.

Meine Antwort:

Bulgarien sei ein souveraner Staat und ich wüßte nicht, daß ähnlich wie Rumänien Deutschland, Bulgarien überhaupt Cowjet-Rufland um eine Garantie gebeten hätte. Außerdem müßte ich mich barüber mit meinen Berbündeten besprechen.

4. Frage Molotows:

Sowjet-Rugland benötige unter allen Umftanden einen freien Durchgang durch die Darbanellen und fordere auch zu seinem Schutze die Besetzung einiger wichtiger Stützpunkte an den Dardanellen bzw. am Bosporus. Sei Deutschland damit einverstanden ober nicht?

Meine Antwort:

Deutschland sei bereit, jeberzeit seine Zustimmung zu geben zu einer Menberung bes Statuts von Montreng gugunften der Schwarzen-Mieer-Staaten. Deutschland fei nicht bereit, einzuwissen in die Besitnahme russischer Stützpunkte an den Meerengen.

Nationalfozialiften!

Ich have hier jene Haltung eingenommen, die ich als verantwortlicher Führer des Deutschen Reiches, aber auch als verantwortungsbewußter Bertreter der europäischen Kultur und Zivilisation allein einnehmen konnte.

Die Folge mar eine Verstärkung ber sowjetrussischen gegen bas Reich gerichteten Tätigkeit, vor allem aber ber sofortige Beginn ber inneren Aushöhlung bes neuen rumanischen Staates und der Versuch, burch Propaganda die Bulgarische

Regierung zu beseitigen.

Mit Hilfe verwirrter, unreifer Röpfe der rumänischen Lenion gelang es, in Rumanien einen Staatsstreich zu inszenieren, beffen Ziel es war, ben Staatschef General Antonescu zu fturgen, im Lande ein Chaos zu erzeugen, um burch die Beseitigung einer legalen Gewalt die Voraussetzung für das Infrafttreten des deutschen Garantieversprechens zu entfernen.

Tropdem glaubte ich noch immer, am besten mein Schweigen beizubehalten.

Sofort nach bem Scheitern dieses Unternehmens fand eine abermalige Berstärkung ruffischer Trup. pentonzentrationen an der deutschen Dit. grenze statt. Panzerverbande und Fallschirmtruppen wurben in immer steigender Bahl in eine bedrohliche Rahe der deutschen Grenze verlegt. Die deutsche Wehrmacht und Die beutsche Heimat wissen, daß sich noch bis vor wenigen Wochen nicht eine einzige beutsche Panzer- oder Mot-Division an unferer Ditgrenze befand.

Wenn es aber eines letten Beweises für die trot aller Ablenkung und Tarnung inzwischen eingetretene Kvalition zwischen England und Cowjet-Rufland bedurft hatte, dann hat sie ber jugoftawische Konflitt erbracht.

Während ich mich bemühte, einen letten Bersuch zur Befriedung des Balkans zu unternehmen und in verständnisvoller Zusammenarbeit mit dem Duce Jugoslawien einlud, bem Dreierpatt beizutreten, organisierten in gemeinsamer Arbeit England mit Cowjet-Rugland jenen Handstreich, der die damalige verständigungsbereite Regierung in einer Nacht beseitigte. Denn es kann heute dem deutschen Bolke mitgeteilt bes Paktabschlusses mit dem nationalsozialistischen Deutschen Deutsche De

fand nicht etwa nur unter englischen, sondern im wesentlichen unter sowjetrussischen Fahnen statt. Da wir auch dazu schwiegen, ging aber nunmehr die sowjetische

Führung noch einen Schritt weiter. Sie organisierte nicht nur ben Putsch, sondern sie hat venige Tage später mit den ihr ergebenen neuen Kreaturen das befannte Freundschaftsabkommen getroffen, das bestimmt war, die Gerben in ihrem Widerstandswillen gegen die Befriedung des Balkans zu stärken und gegen Deutschland aufzustacheln.

Und dies war keine platonische Absicht:

Moskau jorderte die Mobilisation der serbischen Urmee

Da ich auch jett noch glaubte, lieber nicht zu reben, gingen die Machthaber des Kreml noch einen Schritt weiter:

Die Deutsche Reichsregierung besitzt heute die Unterlagen, aus denen erwiesen ist, daß Rußland, am Serbien endgültig in den Kampf zu bringen, die Zusicherung gab, über Saloniti Wassen, Flugleuge, Munition und sonstiges Kriegsmaterial zegen Deutschland zu liefern.

Und das geschah fast im selben Augenblick, als ich selbst noch dem japanischen Außenminister Dr. Matsuoka den Rat gab, mit Rugland eine Entspannung herbeizuführen, immer in der Hoffnung, damit dem Frieden zu dienen.

Nur der schnelle Durchbruch unserer unvergleichlichen Divisionen nach Stolpje sowie die Einnahme von Solonitt selbst haben die Absichten dieses sowjet-russisch-angelsächsiichen Komplotts verhindert. Die serbischen Fliegeroffiziere aber flohen nach Rugland und wurden dort sofort als Berbunbete aufgenommen.

Der Sieg der Uchsenmächte auf bem Balfan allein hat gunächst den Plan vereitelt, Deutschland in diesem Commer in monatelange Rämpfe im Sudoften zu verft den und unterdes den Aufmarich der sowjet-russischen Armeen

mmer menr zu vouenden, ihre Kriegsbereitschaft zu verstärken, um dann gemeinsam mit England und unterftütt purin die ergoffien americanismen Lieferungen das Deutsche Reich und Italien erstiden und erdrücken zu fonnen.

Damit hat Mostau die Abmachungen unseres Freundschaftspattes nicht nur gebrochen, jondern m erbärmlicher Weise verraten.

Und dies alles, während die Machthaber bes Gremls bis aur letten Minute nach außen hin genau wie i Falle von Finnland oder Rumänien Frieden und Freundschaft heuchelten und scheinbar harmloje Dementis verfaßten.

Wenn ich aber bisher burch die Umftande gezwungen war, immer wieder zu schweigen, so ist doch jetzt der Augenblick gekommen, wo ein weiteres Zusehen nicht nur eine Unterlassungs. fünde, sondern ein Verbrechen am deutschen Bolt, ja an gang Europa wäre.

Heute stehen rund 160 russische Divisionen an unserer Grenze

Seit Wochen finden bauernbe Berletzungen biefer Grenze ftatt, nicht nur bei uns, fondern ebenfo im Hohen Norden wie in Rumanien. Ruffische Flieger machen es fich zum Bergnügen, unbekümmert diese Grenzen einfach zu übersehen. um uns wohl baburch zu beweisen, daß sie sich bereits als die Herren dieser Gebiete fühlen. In der Nacht vom 17. zum 18. Juni haben wieder ruffische Patrouillen auf deutsches Reichsgebiet vorgefühlt und konnten erst nach längerem Feuergesecht zurückgetrieben werben. Damit aber ift nunmehr bie Stunde gekommen, in der es notwendig wird, diesem Romplott der judisch-angelfächfischen Kriegsanstifter und der ebenso jüdischen Machthaber der bolschewistischen Moskauer Bentrale entgegenzutreien.

Deutsches Volt!

In diesem Augenblick vollzieht sich ein Aufmarsch, ber in Ausbehnung und Umfang ber größte ift, den die Welt bisher gesehen hat. Im Berein mit finnischen Kameraden stehen die Kämpfer des Siegers von Narvil am Nördlichen Eismeer. Deutsche Divisionen unter bem Befehl des Eroberers von Norwegen schützen gemeinfam mit den finnischen Freiheitshelben unter ihrem Marschall den finnischen Boben. Bon Oftpreußen bis zu bem Karpaten reichen die Formationen der deutschen Oftfront. An den Ufern des Pruth, am Unterlauf der Donau bis zu den Gestaden des Schwarzen Meeres vereinen sich unter bem Staatschef Antonescu beutsche und rumanische Goldaten.

Die Aufgabe diefer Front ift daher nicht mehr ber Schutz einzelner Länder, sondern die Sicherung Europas und damit die Rettung aller. Ich habe mich deshalb entschlossen, das Schickfal und

die Zukunft des Deutschen Reiches und unseres Volkes wieder in die Sand unserer Soldaten zu legen. Möge uns der Herrgott gerade in diesem Kampfe

helfen! Berlin, den 22. Juni 1941

(gez.) Abolf Hitler.

Beweise des Sowjetverrats

Ribbentrop vor der in= und ausländischen Presse. — Note an die Sowjetregierung

DNB. Berlin, 22. Juni. Der Reichsminister bes Ausvärtigen von Ribbentrop gab am Sonntagmorgen um 6 Uhr in Anwesenheit der Vertreter der deutschen und ausländischen Presse im Bundesratssaal des Auswärtigen Amtes der Weltöffentlichkeit über den Rund. junt die Note des Auswärtigen Amtes an die Sowjetregierung befannt.

Der Reichsaußenminister teilte mit, daß er den Botchafter ber Cowjetregierung, Herrn Defanofow empjangen und ihm zur Kenntnis gebracht habe, daß gegenüber ber feindseligen Politit ber Sowjetregierung und ber Bedrohung der deutschen Reichsgrenzen durch den unzeheuren Aufmarsch der Roten Armee die Reichsregierung mit dem heutigen Tage zu militärischen Abwehr. maß nahmen geschritten ift. Sodann verlas der Reichs. außenminister die Note des Auswärtigen Amtes an die Sowjetregierung, in ber es u. a. heift:

Alls die Reichsregierung, bestimmt von dem Wunsche, zwischen Deutschland und der UdSGM. einen Ausgleich der Interessen zu finden, sich im Sommer 1939 an die Sowjetregierung wandte, war sie sich darüber im flaren, daß die Verständigung mit einem Staate, der einerseits jeine Bugehörigkeit zu der Gesellschaft der Rationalstaaten mit den sich daraus ergebenden Rechten und Pflichten vertrat, der aber andererseits von einer Partei beherricht murbe, die als Gettion der Komintern die Verbreitung der Weltrevolution, also die Auflösung dieser Nationalstaaten auftrebte, keine leichte Aufgabe sein würde. Unter Zurückstellung der schwerwiegenden Bedenken, die sich aus dieser grundsätlichen Berschiedenheit in der politischen Zielsetzung Deutschlands und Cowjetruglands und aus dem icharien Gegensatz der sich diametral gegenüberstehenden Weltauffaffungen des Battonalsozialismus und des Bolichewismus ergaben, hat die Deutsche Reichsregierung diesen Bersuch unternommen Sie ließ sich bierbei leiten von dem Gedanken, daß die durch eine Berständigung zwischen Deutschland und Rugland bedingte Ausschaltung eines Krieges und die damit zu erreichende Sicherftellung der realen Lebensbedürfnisse der beiden sich von jeher freundschaftlich gegenüberstehenden Bölker die beste Gewähr gegen eine weitere Ausbreitung der fommunistischen Doftrinen des internationalen Judentums nach Europa bieten würden. Sie wurde in dieser Annahme dadurch bestärft, daß gewisse Borgänge in Rufland selbst und gewisse Magnahmen der Rujsischen Regierung auf internationalem Gebier eine Abtehr von

diefen Doffrinen und von der bisherigen Wethode der Bersetzung fremder Bölker zumindest als möglich erscheinen ließen. Die Aufnahme, die der deutsche Schritt in Moskau ersuhr, und die Bereitschaft der Sowjetrussischen Regierung, einen Freundschaftspatt mit Denischland zu schließen, schienen diesen Wandel zu bestätigen. Go kam es am 23. August 1939 zum Abschluß des Nichtangriffspattes und am 28. September 1939 dur Unterzeichnung des Grenz- und Freundschaftsabkommens swifchen ben beiben Staaten.

Der Rern diefer Verträge bestand

1. in der gegenseitigen Berpflichtung ber beiden Staaten, sich nicht anzugreifen und in friedlicher Nachbarschaft zu leben,

2. in einer Abgrenzung ber Intereffensphären burch einen Bergicht bes Deutschen Reichs auf jede Ginflugnahme in Finnland, Lettland, Eftland, Litauen und Beffarabien, mahrend die Gebiete des ehemaligen polnischen Staates bis zur Linie Narew-Bug-San auf Wunsch der Cowjets Rufland eingegliebert werben follten.

Tatfächlich hat die Reichsregierung mit dem Abschluß des Nichtangriffspatte" mit Rugland auch sofort eine grundsatzliche Umstellu. g ihrer Politik gegenüber der UbGGR. durchgeführt und seit diesem Tage eine freundschaftliche Haltung zur Sowjetunion eingenommen. Sie hat die mit der Sowjetunion geschlossenen Verträge sowohl dem

Buchstaben als auch dem Geiste nach getreulich erfüllt. Aber auch darüber hinaus hat sie durch die Riederwerfung Polens, d. h. also durch Einsatz deutschen Blutes, der Sowjetunion zu dem seit ihrem Bestehen größten außenpolitischen Erfolge verholfen. Nur durch diese wohlwollende deutsche Politik gegenüber Rugland und durch die überwältigenden Siege ber deutschen Wehrmacht ist dies möglich gewesen.

Mit Recht glaubte daher die Reichsregierung annehmen zu dürfen, daß auch die Haltung der Sowjetunion dem Deutschen Reich gegenüber eine gleiche sein würde, zumal während der Verhandlungen, die der Reichsaußenminister von Ribbentrop in Mostau führte, und auch bei anderen Gelegenheiten von der Sowjetregierung wiederholt zum Ausdruck gebracht wurde, daß diese Verträge die Grundlage für einen dauernden Ausgleich der beiberseitigen deutsch-sowjetrussischen Intereffen bilden und daß beibe Bölker unter Respektierung der gegenseitigen Regime und gewillt, sich nicht in die inneren Angelegenheiten des Partners einzumischen, zu einer guten, dauernden Nachbarschaft kommen würden. Daß die Reichsregierung sich in dieser Annahme gründlich getäuscht hat, sollte sich leider schnell herausstellen.

Verstärkte Zersetzungsarbeit

Tatfächlich ist die Komintern schon bald nach Abschluß der deutsch-russischen Verträge wieder auf allen Gebieten aktiv geworden. Dies trifft nicht nur auf Deutschland allein, sondern auch auf die mit Deutschland befreundeten oder neutralen Staaten und die von den deutschen Truppen besetzten Gebiete Europas zu. Um nicht offen gegen die Verträge zu verstoßen, wurden nur die Methoden gewechselt und die Tarnung sorgfältiger und raffinierter gestaltet. Durch ständige Unprangerung des angeblichen "imperialistischen Krieges Deutschlands" glaubte man in Moskau offenbar, die Wirkung liche Abwehrtätigkeit zwang dabei die Komintern dazu, ihre zersetzende und nachrichtendienstliche Tätigkeit nach Deutschland auf Umwegen über Einsatzentren in den Deutschland benachbarten Ländern zu versuchen. Man bediente sich babei ehemaliger deutscher kommunistischer Funttionäre, die in Deutschland Zersetzungsarbeit und Sabotagevorbereitung zu betreiben hatten. Der GBU.-Rommiffar Arnlow leitete eine sustematische Schulungsarbeit zu diesem Zweck. Daneben wurde eine intensive Zersetzungsarbeit nach den von Deutschland besetzten Gebieten, insbesondere nach bem Protektorat und dem besetzten Frankreich, aber auch nach Norwegen, Holland, Belgien usw. betrieben. Die sowietrussischen

Wir führen Wissen.

steten hierbei wertvolle Hilfestellung. Mit sunktechnischen Sende- und Empfangsanlagen wurde ein eifriger Nachrichten- dienst unterhalten, der den vollendeten Beweis für die gegen das Deutsche Reich gerichtete Arbeit der Komintern liesert. Auch über die gesamte sonstige Zersetungs- und Ausspäh- arbeit der Komintern liegt ein umfangreiches dokumentarissches Zeugen- und Schriftenmaterial vor. Ferner wurden Sa- botagegruppen gebildet, die ihre eigenen Laboratorien unterhielten, in denen sie Brand- und Sprengbomben zur Verübung der Sabotageaktionen herstellten. Solche Anschläge wurden beispielsweise auf nicht weniger als 16 deutsche Schiffe verübt.

Weitverzweigte Spionage

Meben diefer Zersetzungs- und Sabotagearbeit ftand bie Spionage. So wurde die Rückführung der Deutschen aus Sowjetrugland dazu ausgenutt, um diese deutschen Menschen mit den verwerflichsten Mitteln für die Zwecke ber GPU. zu gewinnen. Nicht nur Männer, sondern auch Frauen wurden in schamloser Weise zu Verpflichtungserklärungen für ben Dien ft der GPU. erpreßt. Selbst die Sowjetruffische Botschaft in Berlin mit dem Botschaftsrat Kobulow an der Spite scheute nicht vor rücksichtsloser Ausbeutung ber Rechte der Exterritorialität zu Spionagezwecken zurück. Des weiteren bildete bas ruffische Konsulatsmitglied Mochow in Prag den Kopf eines russischen Spionageneties, das das ganze Prokättorat überzog. Weitere Fälle, in denen der Polizei ein recht-Diger Zugriff gelang, lieferten ein klares und eindeutiges Bild über diese umfangreichen sowietrussischen Machenschaften. Das Gefamtbild zeigt einwandfrei, daß von Sowjetrugland in großem Umfang gegen Deutschland illegale Zersetzung, Sabotage, Terror und friegsvorbereitende Spionage in politischer, militärischer und wirtschaftlicher Hinsicht betrieben wurde.

Was die außerhalb Deutschlands in Europa betriebene Bersetungsarbeit Sowjetruglands betrifft, so erstreckte fich diese auf fast alle mit Deutschland befreundeten oder von ihm befetten Staaten Europas. So wurde beispielsweise in Rumä nien von der kommunistischen Propaganda durch aus Rußland kommende Flugblätter Deutschland als für alle Schwierigkeiten verantwortlich hingestellt, um so eine antideutsche Stimmung wachzurusen. Das gleiche tritt seit dem Sommer 1940 in Jugoslawien deutlich in Erscheinung. Die Flugblatter riefen dort zum Protest auf gegen das Paktieren des Regimes Zvetkovic mit ben imperialistischen Regierungen bon Berlin und Rom. Auf einer Versammlung von kommunistiichen Parteifunktionären in Agram wurde der gange Gudoften Europas von der Slowafei bis nach Bulgarien als ruffisches Protektorat bezeichnet, das nach der von ihnen erhofften militärischen Schwächung Deutschlands fommen werde. In der Belgrader Sowjetgesandtschaft ist den deutschen Truppen der dokumentarische Nachweis für den sowietrussischen Ursprung dieser Propaganda in die Hand gefallen.

Während die kommunistische Propaganda in Jugoslawien nationalsozialistischer Parolen zu bedienen suchte, wirkte ne in Ungarn vor allem unter der ruthenischen Bevölkerung, der sie die kommende Befreiung durch Sowietrußland vorsspiegelte. Besonders lebhaft war die antideutsche Hetze in der Slowake, wo offen für eine Angliederung an Sowietruß-land geworben wurde. In Finnland betätigte sich die be-

rüchtigte "Vereinigung für Frieden und Freundschaft mit der Sowjetunion", die im Zusammenwirken mit dem Sender Petroftbi dieses Land zu zersetzen suchte und dabei in durchaus deutschseindlichem Sinne arbeitete.

In Frankreich, Belgien und Holland wurde gegen die deutsche Besatungsmacht gehetzt. In nationaler und panisawistischer Verbrämung wurde die gleiche Hetze im Generalgoubernement der betrieben. Kaum war Griechen eine Ind von den deutschen und italienischen Truppen besetzt worden, so machte sich auch dort die sowjetrussische Propaganda ans Werk. Das Gesamtbild zeigt eine in allen Ländern spstematisch betriebene Kampagne der UdSCN. gegen den Versuch Deutschlands, eine stabile Ordnung in Europa auszurichten.

Nebenher geht die direkte propagandistische Gegenaktion gegen die Maßnahmen der deutschen Politik, die diese Maßnahmen als antirussisch zu denunzieren und die verschiedenen Länder für Sowjetrußland gegen Deutschland zu gewinnen sucht. In Bulgarien wurde gegen den Beitritt zum Dreierpakt und für einen Garantievakt mit Rukland aaitiert. in Ru-

mänien durch Infiltration in die Eiserne Garde und Mißbrauch ihrer Führer, unter anderem des Rumänen Groza, der Putschversuch vom 23. Januar 1941 inszeniert, hinter dem als Drahtzieher die bolschewistischen Agenten Mostaus standen. Einwandfreie Beweise liegen der Reichsregierung hierüber vor.

Die Inszenierung des Belgrader Butsches

Was Jugoflawien anbetrifft, fo ift bie Reichsregierung in den Besitz von Unterlagen gelangt, wonach ber jugoflawische Delegierte Georgevic schon im Mai 1940 in Mostau aus einer Unterredung mit Herrn Molotow die Ueberzeugung gewann, daß man bort Deutschland als ben "mächtigen Feind von morgen" ansah. Moch eindentiger war bas Verhalten Sowjetrufflands zu den von den ferbischen Militärs vorgebrachten Waffenwünschen. Im November 1940 erflärte der sowjetruffische Generalstabschef dem jugoflawischen Militärattaché: "Wir geben alles Angeforderte, und zwar sofort." Preise und Zahlungsweise wurden der Belgrader Regierung freigestellt und nur eine Bedingung wurde gestellt: Geheimhaltung gegenüber Deutschland. Als die Regierung Zvetkovic fpater fich ben Achsenmächten näherte, begann man in Mostau, die Waffenlieferungen zu verschleppen; turz und bündig wurde dies im sowjetrussischen Kriegsministerium bem jugoslawischen Militärattaché erkfärt.

Die Inszenierung des Belgrader Putsches vom 27. März dieses Jahres bildete den Höhepunkt dieser konspirativen Tätigkeit serbischer Verschwörer und englischrussischer Agenten gegen das Reich. Der serbische Leiter dieses Putsches und Führer der "Schwarzen Hand", Herr Simic, besindet sich noch heute in Moskau und entfaktet dort auch jetzt in engster Verdindung mit den sowjetzussischen Propagandaspellen eine aktive Tätigkeit gegen das Reich.

Insgesamt muß die Reichsregierung feststellen: Die Gowietregierung hatte bei Abschluß ber Verträge mit Deutschland wiederholt die unmisverständliche Erklärung abgegeben, daß sie nicht die Absicht habe, sich direkt oder indirekt in deutsche Angelegenheiten zu mischen. Sie hatte beim Abschluß des Freundschaftsvertrages in feierlicher Form zum Ausbruck gebracht, daß sie mit Deutschland zusammenarbeiten werde, um den wahren Interessen aller Bölker entsprechend dem zwischen Deutschland einerseits und England und Frankreich andererseits bestehenden Ariegszustand ein Ende zu machen und dieses Ziel so bald als möglich zu erreichen. Diese so= wietrussischen Abmachungen und Erklärungen haben sich, im Lichte der oben erwähnten, im weiteren Verlaufe des Krieges immer flarer zutage getretenen Tatsachen gesehen, als eine bewußte Frreführung und Täuschung herausgestellt. Auch alle nur infolge der deutschen freundschaftlichen Haltung erreichten Vorteile haben es nicht vermocht, die Sowjetregierung zu einer lohalen Haltung gegenüber Deutschland zu veranlaffen.

Die Reichsregierung hat sich vielmehr davon überzeugen muffen, daß die These Lening, wie sie in den "Richtlinien für die Kommunistische Partei in der Glowakei" vom Oktober 1939 ausbrücklich nochmals niedergelegt wurde, und wonach "mit einigen anderen Ländern Pakte abgeschloffen werden können, wenn fie ben Interessen ber Sowjetregierung und der Unschädlichmachung des Gegners dienen", auch beim Abschluß der Verträge vom Jahre 1939 Pate gestanden hat. Der Abschluß dieser Verträge der Freundschaft war somit für die Sowjetregierung nur ein tattisches Manober. Das eigentliche Ziel bestand barin, für Rußland vorteilhafte Abmachungen zu erreisen und damit gleichzeitig ein weiteres machtmäßiges Vorgehen der Sowjetunion vorzubereiten. Der Leitgedanke blieb die Schwächung der nichtbolichewistrichen Staaten, um fie leichter zerfeten und gur gegebenen Zeit niederschlagen zu können. Mit brutaler Deutlichkeit wird dies in einem nach der Besetzung Belgrads in der dortigen Sowjetgefandtschaft aufgefundenen ruffischen Schriftstück mit folgenden Worten zum Ausdruck gebracht: "Die UdSSR. wird erst im gegebenen Moment reagieren. Die Achsenmächte haben ihre Streitkräfte weiter verzetielt, und deshalb wird die UdSSR. plötlich gegen Deutschland losschlagen."

Die Sowjetregierung in Moskau ist der Stimme des russischen Volkes, das mit dem deutschen Volke ehrlich in Frieden
und Freundschaft leben wollte, nicht gefolgt, sondern hat die
alte bolschewistische Politik des Zweierlei-Gesichts sortgesetzt
und danit eine schwere Verantwortung auf sich geladen.

auch auf die Butowina erstrecke, also auf ein Gebiet, bas altes österreichisches Kronland war, niemals zu Rußland gehört hatte und über bas in Mostan seinerzeit überhaupt nicht gesprochen worden war. Der Deutsche Botschafter in Moskau erklärte der Sowjetregierung, daß ihr Entschluß der Reichsregierung völlig unerwartet komme und zu einer schweren Beeinträchtigung der deutschen Wirtschaftsinteressen in Rumänien sowie zu einer Störung bes Lebens der dortigen ftarken deutschen Siedlung sowie des Deutschtums in der Bukowina führen muffe. Herr Molotow erwiderte dagegen, daß die Angelegenheit außerordentlich bränge, und daß die Gowjetunion eine Stellungnahme ber Reichsregierung zu dieser Frage innerhalb 24 Stunden erwarte. Trop diejes brüsten Vorgehens gegen Rumänien hat die Reichsregierung auch dieses Mal wieder zur Erhaltung des Friedens und ihrer Freundschaft mit der Sowjetunion zu deren Gunften eingegriffen.

Mostau brach die Vereinbarungen

Mit der Beseitung und Bolschewisierung der gesamten ber UdSSR. von ber Reichsregierung in Mostan überlaffenen Intereffensphäre in Ofteuropa und auf dem Baltan hat die Sowjetregierung flar und eindeutig gegen die Moskauer Bereinbarungen gehandelt. Tropbem hat die Reichsregierung ber UbSSR. gegenüber auch dann noch eine mehr als loyale Haltung eingenommen. Sie hat fich im finnischen Kriege und in der baltischen Frage völlig zurückgehalten, sie hat in der bessarabischen Frage ben Standpunkt ber Sowjetregierung der rumänischen Regierung gegenüber unterstützt und hat sich mit den von der Cowjetregierung geschaffenen Tatfachen, wenn auch ichweren Herzens, abgefunden. Darüber hinaus aber hat fie, um Divergenzen zwischen ben beiben Staaten von vornherein möglichst auszuschalten, eine großzügige Umsiedlungs. aftion unternommen, burch die sie sämtliche Deutschen aus ben von der UdSSR. besetzten Gebieten nach Deutschland gurückführte. Die Reichsregierung ift der Auffassung, daß ein besserer Beweis für ihren Wunsch, zu einer dauernden Befriebung mit ber 11dSSR. zu kommen, wohl kaum erbracht werden konnte.

Durch bas Vordringen Rußlands nach dem Balkan kamen die territorialen Probleme in diesem Raum ins Rollen. Rumänien und Ungarn wandten sich im Sommer 1940 an Deutschland, um einen Ausgleich ihrer territorialen Streitfragen herbeizuführen, nachbem burch biefe Divergenzen, geschürt durch englische Agenten, Ende August eine scharfe Arise entstanden war. Ein unmittelbarer Kriegsausbruck zwischen Rumänien und Ungarn stand bebor. Deutschland, das von Ungarn und Rumänien wiederholt um Vermittlung in ihrem Streit gebeten worden war, rief, in dem Wunsch, den Frieden auf dem Balfan zu erhalten, gemeinsam mit Stalien Die beiden Staaten zu einer Konferenz nach Wien und fällte dort auf deren Bitten am 30. August 1940 den Wiener Schiedsspruch. Die neue ungarischerumänische Grenze wurde dadurch festgelegt und, um der rumänischen Regierung zu ermöglichen, die von ihr gebrachten territorialen Opfer gegenüber ihrem Bolke zu vertreten und jeden Streit in diesem Raum für die Zukunft auszuschließen, übernahmen Deutschland und Italien die Garantie des noch verbleibenden rumänischen Staates. Da die russischen Aspirationen in diesem Raum befriedigt waren, konnte sich diese Garantie in keiner Weise gegen Rugland richten. Tropbem erhob die Sowjetunion Beschwerde und erflärte, entgegen ihren früheren Erklärungen, wonach mit ber Gewinnung Beffarabiens und der Mordbutowina ihre Afpirationen auf dem Baltan befriedigt waren, ihr weiteres Interesse an den Fragen des Balkans, die zunächst nicht näher definiert wurden.

Von diesem Zeitpunkt an zeichnet sich die gegen Deutschland gerichtete Politik Sowjetruglands immer deutlicher ab. Die Reichsregierung erhält nunmehr immer konfretere Nachrichten, wonach die bereits seit langer Zeit schwebenden Berhandlungen des englischen Botschafters Cripps in Moskau sich in günstiger Weise entwickeln. Gleichzeitig gelangt die Reichsregierung in den Besitz von Unterlagen über intensive militärische Vorbereitungen der Sowjetunion auf allen Gebieten. Dieje Unterlagen werden unter anderem bestätigt durch einen neuerdings in Belgrad aufgesundenen Bericht des jugoslawis schen Militärattachés in Moskau vom 17. Dezember 1940, in dem es unter anderem wörtlich heißt: "Nach Angaben aus Comjettreifen ift die Aufruftung ber Luftwaffe, ber Pangerwaffe und der Artillerie auf Grund der Erfahrungen des gegenwärtigen Krieges in vollem Gange und wird in der Sauptjache bis zum August 1941 abgeschlossen sein. Dies ist wahr= scheinlich die äußerste (zeitliche) Grenze, bis zu der man feine fühlbaren Beränderungen in der sowjetischen Außenpolitik zu erwarten braucht."

Trot der unfreundlichen Haltung der Cowjetunion in der Balkanfrage macht Deutschland nunmehr eine erneute Anstrengung zur Verständigung mit ber UbGGR., indem ber Reichsaußenminister in einem Brief an herrn Stalin eine umfaffende Darftellung der Politik der Reichsregierung feit den Moskauer Verhandlungen gibt. In dem Brief wird bejonders auf folgendes hingewiesen: Bei dem Abichluß des Dreimächtepaktes von Dentschland, Italien und Japan fei übereinstimmend die Auffassung vertreten worden, daß dieser Patt fich in teiner Weise gegen die Sowjetunion richte, fonbern daß die freundschaftlichen Beziehungen der brei Mächte und ihre Verträge mit der UdSSR. durch biefe Vereinbarung völlig unberührt bleiben sollten Im Dreimächtepaft von Berlin sei dies auch dokumentarisch zum Ausdruck gebracht worden. Gleichzeitig wird in dem Brief ber Wunsch und die Soffnung ausgedrückt, daß es gelingen möge, bas von den Dreierpaktmächten gewünschte freundschaftliche Berhältnis zur Cowjetunion gemeinsam weiter zu klaren und in eine konfrete Form zu bringen. Um diese Fragen weiter zu behandeln, lädt der Reichsaußenminister Herrn Molotow nach Berlin ein.

Koter Wormarsch gegen Westen

111

In Moskau hatte bei Abgrenzung der Interessensphären de Sowietrussische Regierung dem Reichsminister des Auswärtigen erklärt, daß sie mit Ausnahme der sich damals in einem Zustand der Zersetzung befindlichen Gebiete des ehemaligen polnischen Staates nicht die Absicht habe, die in ihrer Interessensphäre liegenden Staaten zu besetzen, zu bolschewisieren oder zu annektieren.

In Wahrheit ist aber, wie der Verlauf der Ereignisse gezeigt hat, die Politik der Sowjetunion in dieser Zeit ausschließlich auf ein Ziel gerichtet gewesen, nämlich darauf, die militärische Macht Mostaus in dem Raum zwischen Eismeer und Schwarzen Meer überall, wo es ihr möglich erschien, nach Westen vorzuschieben und die Bolschewisserung weiter nach Europa hineinzutragen.

Eingeleitet wurde die Entwicklung durch den Abschluß der sogenannten Hilfeleistungspakte mit Estland, Lettland und Litauen im Oktober und November 1939 und durch Errichtung militärischer Stützunkte in diesen Ländern. Der nächste sowjetrussische Schachzug galt Finnland. In dem im März 1939 abgeschlossenen sinnisch-russischen Frieden mußte Finnland einen Teil seiner südöstlichen Provinzen abtreten, die sofort der Bolschewisserung anheimsielen.

Wenige Monate später, d. h. im Juli 1940, ging die Go-Wietunion gegen die baltischen Staaten vor. Litauen hatte nach dem ersten Moskauer Vertrag zur deutschen Inter--effensphäre gehört. Auf Wunsch der Sowjetunion verzichtete ie Reichsregierung im zweiten Vertrag auf ihre Intereffen It dem überwiegenden Teil dieses Landes, wenn auch schweren Bergens um des lieben Friedens wegen zugunften der Sowietunion, während ein Streifen bes Gebietes noch in der deutschen Interessensphäre verblieb. Rach einem Ultimatum vom 15. Juni wurde das gesamte Litauen, d. h. also auch der in der deutschen Interessensphäre verbliebene Teil Litauens ohne lede Benachrichtigung ber Reichsregierung von der Sowjetunion besetzt, so daß nunmehr die UdSER. sich unmittelbar an die ganze östliche Grenze Oftpreugens heranschob. Als Dann später an Deutschland dieserhalb herangetreten murde, überließ die Reichsregierung nach schwierigen Verhandlungen und um für eine freundschaftliche Regelung ein weiteres zu tun, auch diesen Teil Litauens der Sowjetunion.

Kurze Zeit darauf wurden in gleicher Weise unter Mißbrauch der mit diesen Staaten abgeschlossenen Beistandspatte auch Lettland und Estland militärisch besett. Das ganze Baltitum wurde nunmehr entgegen den ausdrücklichen Mostauer Zusicherungen bolschewisiert und wenige Wochen nach der Besetzung kurzerhand von der Sowjet-

In den Verträgen von Moskau wurde bei der Interessenabgrenzung im ehemaligen polntschen Staatsaebiet ausdrücklich vereinbart, daß keinerlei politische Agitation über diese Interessengrenzen ersolgen, sondern die Tätigseit der beiderseitigen Oktupationsbehörden sich ausschließlich auf den friedlichen Ausbau dieser Gebiete beschränken sollte. Die Reichsregierung hat die
unwiderleglichen Beweise dafür, daß trot dieser Abmachungen
die Sowjetunion schon bald nach der Besetzung dieses Gebietes
eine deutschseindliche Agitation nach dem Generalgouvernement Polen nicht nur gestattete, sondern sie gleichlausend mit
einer bolschewistischen Propaganda nach dem Gouvernement
unterstützte.

Vergewaltigung Rumäniens

Noch während die deutsche Armee im Westen im Kampf gegen Frankreich und England stand, erfolgte der Borstoß der Sowjetunion gegen den Balkan.

Während die Sowjetregierung bei den Mostauer Berhandlungen erklärt hatte, daß sie ihrerseits niemals den Anstoß zur Lösung der bestarabischen Frage von sich aus geben würde, erhielt die Reichsregierung am 24. Juni 1940 von der Sowjetregierung die Mitteilung, diese sei nunmehr entschlossen, die bessarabische Frage mit Gewalt zu lösen.

Gleichzeitia wurde mitgeteilt, daß der Sowietanspruch sich

Molotows Erpressungsversuch

Während des Besuchs von Herrn Molotow in Berlin muß die Reichsregierung feststellen, daß Rußland zu einer wirklichen freundschaftlichen Zusammenarbeit mit den Dreierspaktmächten und mit Deutschland im besonderen nur gewillt ist, wenn dieses bereit ist, den hiersür von der Sowjetunion gesorderten Preis zu zahlen. Dieser Preis besteht in einem weiteren Bordringen der Sowjetunion im Norden und Südsosten Europas. Folgende Forderungen wurden von Herrn Molotow in Berlin und in den anschließenden diplomatischen Besprechungen mit dem Deutschen Botschafter in Moskau gestellt.

1. Die Sowjetunion wünscht, Bulgarien eine Garantie zu geben und darüber hinaus mit diesem Staat einen Beistandspakt nach dem Muster der Beistandspakte im Baltikum, d. h. also mit militärischen Stützpunkten, abzuschließen, während Herr Molotow erklärt, an dem inneren Regime Bulgariens nicht rühren zu wollen. Auch der Besuch des russischen Kommissars Sobolew in Sosia in dieser Zeit galt der Berwirklichung dieses Zieles.

2. Die Sowjetunion verlangt eine vertragliche Abmachung mit der Türkei zum Zweck der Schaffung einer Basis für Land- und Seestreitkräfte der UdSSR. am Bosporus und den Dardanellen auf der Grundlage einer lanafristigen Bacht. Für den Fall, daß die Türkei sich hiermit nicht einverstanden erklären sollte, sollen Deutschland und Italien sich den rufsischen diplomatischen Maßnahmen zur Erzwingung dieser Forderung anschließen. Diese Forderungen laufen auf eine Besherrschung des Balkans durch die UdSSN. hinaus.

3. Die Sowjetunion erklärt, sich abermals von Finnland bedroht zu sühlen und fordert deshalb die völlige Preisgabe Finnlands durch Deutschland, was praktisch die Besetzung dieses Staates und Ausrottung des finnischen Volkes bebeutet.

Deutschland konnte diese russischen Forderungen, die von der Sowjetregierung als Vorbedingung für den Zusammensschluß mit den Dreierpaktmächten bezeichnet wurden, selbstwerständlich nicht annehmen. Damit waren die Bemühungen der Dreierpaktmächte um eine Verständigung mit der Sowietunion gescheitert.

Die Folge dieser deutschen Haltung war, daß Rußland seine nun bereits immer offener gegen Deutschkand gerichtete Politik intensivierte, und daß seine immer engere Zusammensarbeit mit England klar zutage trat. Im Januar 1941 kam diese ablehnende russische Haltung zum ersten Wale auch auf dem diplomatischen Gebiet zum Durchbruch.

(Fortsetzung auf Seite '

For

Sich

in E

eine

Som

Mee

biefe

fonn

bem

garia

erich

mili

bara

Ian

berh

enge

refpe

ourd

heits

ronig

Open

pen

ietre

Tcher

öffer

geg

ausl

nicht

nien

regie

iber

Som

hiera

jetre

Fall, Dieg

ingli

briti

auf

in d

Bujo

aber

Jahr

feft,

in 2

ber

wuri

Ruß

Sim

Rüd

iichtt

Maat

mehi

ton

wifd

lein.

mur

dig

vare

der

nis

Obe

Tru

befor

Gen

Beffi

gege

Hänt

ruff

Dem

Auf 3

seit .

Berin

diefe

tine

Trup

merb

lich in

bon 1

wurd

werbe

hr

bufth

lang

Lufin

Greng des d

Regie

bina, Leitur

imme

tuffisc marid Mitte

allen

tannte

gen 1

Remai

Vor einem Jahr

um 23. Juni 1940 wird die Küste bis zur Girondemündung beseist. La Rocheste, Rochesort und weitere Werke der Maginot-Linie werden genommen. Ein Unterseeboot versenkt einen 16 000-Tonnen-Tanker.

Dertliches und Sächsisches

Regelung des Absaches bon Gartenbauerzeugnissen im Ra= menzer Landfreis, Der Vorsitzende des Gartenbauwirtschaftsver= bandes Sachsen hat dieser Tage eine bereits in Kraft getretenc Unordnung erlassen, durch welche die für verschiedene Gegenden Sachsens bestehenden Bestimmungen hinsichtlich der Regelung des Absates der Ernährung dienender Gartenbauerzeugnisse ges geändert und hinsichtlich der Abgrenzung der Einzugsgebiete der größtenteils bereits im Commer 1939 eingerichteten Bezirks= abgabestellen für Gartenbauerzeugnisse gewisse Alenderungen cirgetreten sind. Einige die Erfassung der Ernährung dienender Gartenbauerzeugnisse betreffende Aenderungen beziehen sich da= bei auch auf die innerhalb der sächsischen Oberlausitz gelegenen Anhaugebiete, und zwar der Landfreise Ramenz, Buten und Löban. Nach der neuen Anordnung des Vorsitzenden des Gantenbaus-Wirtschaftsverbandes Sachsen ist die bisher bestehende Bezirksabgabestelle Ditsachsen aufgelöst worden. Nach Auflösung Dieser Bezirksabgabestelle sind nunmehr ab sofort die im geschlossenen Anbaugebiet der Landfreise Ramenz, Bauten und Löban und des Stadtfreises Baugen ansässigen Erzeuger von Gertenbauerzeugnissen und darüber hinaus auch alle Obstpächter verpflichtet nicht nur ihre Erzeugnisse an Gemuse, sondern auch Die gesamten Erzeugnisse des Obitbaues nur an diejenigen Großund Rleinverteiler und Berarbeiter abzugeben, die im Besitz ei= nes vom Gartenbauwirtschaftsverband Cachjen ausgehändigten Schlufscheinbuches "D" sind. Die bisherigen Bestimmungen, tie nur den Berkehr mit Gemuse regelten, das in diesem geschlos= senen Unbaugebiet erzeugt wird, sind bemnach mit sofortiger Wirkung auch auf das aus diesem vorbezeichneten geschloffenen Urbai achiei arfallende Beeren=, Stein= und Kernobst ausge= dehnt worden. Diese durch den Vorsitzenden des Gartenbauwirt= schaftsverbandes Sachsen getroffene Neuregelung ist von allen Erzeugern und Obitpächtern, soweit es sich um Orte innerhalb des Ramenger Landkreises handelt, genau zu beachten. Die übriger Bestimmungen der bereits in der Vorfriegszeit erlassenen Un= ordnung des Gartenbauwirtschaftsverbandes Sachsen über die "Regelung des Absates der Ernährung dienender Gartenbauer= zeugnisse" bleiben, soweit die vorrerwähnte Neuregelung feinc Alenderungen gebracht hat, auch weiterhin bestehen.

Großröhrsdorf. Aus der Stadtverwaltung. In der nichtöffentlichen Beratung des stellvertretetenden Bürgermeisters mit den Ratsherren wurde u. a. der ordentliche sowie außersordentliche Haushaltplan für das Rechnungsjahr 1941 verabschiesdet. Beide Haushaltplane weisen in Einnahme und Ausgabe volle Deckung auf. Es schließen ab: der ordentliche Haushaltplan mit 1140 141 RM. und der außerordentliche Haushaltplan mit 87 430 RM. Darlehnsbeträge werden für Auswendungen im aus zerordentlichen Haushalt nicht aufgenommen. Die Haushaltsatung weist gegen das Vorsahr unveränderte Steuersäße auf. Für den 1. Ottoberr d. 3. wird die Möglichkeit eines Wegfalls der Gestränkeitener in Erwägung gezogen. Haushaltpläne und Haushaltsstung hedürsen noch der aussichtsbehördlichen Genehmigung.

Rein Gemüsebeet darf brachliegen! Es ift gang flar! Gerade in diesem uns aufgezwungenen Krieg muß aus dem Bo= de herausgeholt werden, was nur herauszuholen ist. Unsere Bauern tun das in vorbildlicher Weise, unsere Gemusebauer und Gärtner gleichfalls. Aber auch der einzelne Volksgenosse kann sich in seinem Rahmen in die Kriegserrzeugungsschlacht einschal= ten. falls ihm ein Fleckhen Erde zur Verfügung steht. Gobalf ein Gemusebeet, gleichviel ob im Haus- oder Rleinganten oder anderswo, abgeerntet ist, muß es umgegraben und neu bestellt werden. Fast in jeder klimatischen Lage läßt sich solch ein Beet mel rmals im Jahre ausnutzen. Im allgemeinen wird mit Ende Ini die eiste Gemüsebestellung abgeerntet sein. Zwedmäßigerweise wählt man andere Gemusearten, die vom Juni, ja vom Di cuft ab noch gefät, gepflangt und geerntet worden können. In Frage kommen Endivien, Kopffalat. Grünkohl, Kohlrabi, Rohlrüben Blumenkohl (frühe Gorten), Rosenkohl, Chinesischer Kehl, Spirat Vorree, Radies, Rettiche Rote Rüben. Buich= bohnen, Feldfalat usw. Dabei ist immer zu beachten: Jede Pflanze braucht zu ihrer Entwicklung Platz. Eine vollentwickelte Pflanze bringt mehr Nahrungsmittel, als zwei minderwertige. Also Platz für die Pflanzen. Und dann vor allem soll mit Kompost oder Dünger nachgeholfen werden, denn eine doppelte Errte entzieht dem Boden naturgemäß mehr Mährstoffe, als der einmalige Anbau.

Kultur und Söflichkeit in Gaststätten. Bei einer Beranftaltung der neuen Deutschen Gesellschaft für Gaststättenkultur sprach der Leiter und Staatssetretär des deutschen Fremdenverkehrs, Staatsminister Hermann Effer, erstmalig über die Aufgaben dieser Institution. Er führte aus. dan sich beute ein großer Teil des Lebens unseres Bolles in der Gaststätte abspiele. Faft ein gutes Drittel des Bolkes habe täglich mit irgendeiner Gaftstätte zu tun. Es fei baber nicht gleichgültig, wie diese Stätten aussehen. Sie müßten vielmehr auf den Geist abgestimmt sein, der heute unser Bolt beseelt, und zwar von der Einrichtung bis zur Haltung von Betriebsführer und Gefolgschaft. Der Gebanke ber Gaftlichkeit muffe viel stärker noch dort herrschen, wo der Schaffende sich einige Stunden des Tages von seiner Arbeit erholen will. Der Staatssefretär sprach zum Schluß von der Pflicht der Wirte und ihrer Angestellten zur Höflichkeit und Freundlichkeit.

Sammelt Familiendokumente des Zeitgeschehens! Aehnlich wie sich bereits seit einigen Jahren das Dorsbuch bewährt hat als eine Sammlung und Quelle der Familiengeschichte des Dorses oder der einzelnen Familien, soll nun
auch ein "Deutsches Familienduch" für die städtischen Haushaltungen herausgebracht werden. Das Deutsche Bolisbildungswert von KdF. hat in Verbindung mit dem Reichsheimstättenamt der DAF. die ersorderlichen Borbereitungen
getrossen. Obwohl nun mit der eigentlichen Herausgabe erst
nach dem Kriege zu rechnen ist, wird doch schon setzt an die
Volksgenossen appelliert, in diesen entscheidenden Tagen völkischer Geschichte Familiendokumente des Zeitgeschehens sür
ihr späteres Familienduch zu sammeln.

Bisher 419 MS.-Musterbetriebe und 3580 Leistungsabzeichen. Daß der größte Teil der deutschen Betriebe die
durch den Leistungstampf versolgten Lehren des Nationals
sozialismus begeistert ausnimmt und auch praktisch in die
Tat umsett, dafür ist der sprechendste Beweis die dauernd
sich steigernde Teilnehmerzahl am Leistungstampf von 84 157
Betrieben des ersten Leistungstampfes 1937/38 bis auf 290 322
Betriebe im vierten Leistungstampfes 1940/41. Für vorbisdsliche Leistungen auf den einzelnen Spezialgebieten wurden
bis zum Abschluß des Leistungstampfjahres 1940/41 3580 Bestriebe durch den Keichsorganisationsleiter mit Leistungsabzeischen ausgezeichnet. Die höchste Auszeichnung, "KS.-Musters
betrieb", konnte bisher 419 Betrieben verliehen werden.

Lette Meldungen

Englands Politik "die Deutschen zu töten"! — Ein Sprecher der Lerkoner Plutokratie beglückwünscht die bolschewistischen Verbrecher

2. ew Nork. Wie Iourral de Preß aus London meldet, hat der Sprecher der britischen Regierung erklärt, es sei Eng= la de Politik, "die Deutschen zu töten". Wenn ein anderer sich an diesem Spaß beteiligen wolle, so beobachteten die Eng= lächer dies mit Interesse und mit den besten Wünschen (!).

Diese Erklärung spricht mit einer kaum zu überbietenden Ihnischen Roheit erneut den Vernichtungswillen Englands gegen das gesamte deutsche Volk aus. Darüber hinaus zeigt sich aber in offenbarer Deutlichkeit die Romplizenschaft zwischen den plutokratischen Ländern und dem bolschewistischen Moskau. Die gewaltige Kraft der deutschen Wehrmacht bürgt aber von neuem mit der Vundesgenossenischaft des erwachten Europa dafür, daß die beiden Spießgesellen, die sich in gemeinsamen Haß gegen das rationalsozialistische Deutschland gefunden haben, ihrem Strafzgericht nicht entgehen werden.

Gesamte Front Europa gegen Plutokratie und Bolichewismus Berlin. Die gesamte Front Europas gegen Plutokratie und Beschismus kommt in den zahlreichen Pressestimmen u. a. aus Sosia Budapest Istambul, Algram, Paris. Ropenschen, Lissabon und Bern zum Ausdruck. Auch die gesamte uns garische Presse zeigt großes Verständnis für Deutschlands Vorsgehen gegen die bolschewistischen Verräter.

Schwerer Schlag gegen Southampton

Etraholm. Das von Reuter verbreitete Kommunique des britischen Luftsahrtministeriums und des Ministers für innere Sicherheit gibt einen "lebhaften Angriff" gegen eine Stadt im Süden Englands zu. Damit ist, wie der OKW=Bericht vom Sonnta- meldet der neue Angriff gegen Southampton gemeint.

Unmeldung von reichs- und volksdeutschem Kapitalvermögen im jeht sowjetrussischen Teil des ehemaligen Polen.
Mit Hinweis auf die vor einiger Zeit ergangenen Rundsundund Presseaufruse an die Reichs- und Bolksdeutsche n.
die Vermögenswerte in dem jeht sowjetrussischen Teil
des ehemaligen Polen besihen, wird nochmals bekanntgegeber:
1. Reichs- und Volksdeutsche, die Vermögenswerte (Kapitalvermögen) in dem jeht sowjetrussischen Teil des ehemaligen
Volen (Wolhynien, Galizien und Narew-Gebiet) besihen, weden ausgesordert, sich bei der Deutschen Umsiedlungs-TrenhantGesellschaft m. b. H., Berlin W 8, Mohrenstraße 42/44, schriftich bis zum 25. Juli 1941 zu melden. Nach dem 25. Juli
1941 eingehende Meldungen können nicht mehr berücksichtigt
werden.

Crimmitschau. Ein Fünfhunderter auf dem Krankenbett. Eine hiesige Einwohnerin, die seit acht Jahren krank liegt, rief das Glück in Gestalt einer braunen Glücksfrau zu sich in die Wohnung. Das zweite Los, das sie zog, war ein Fünshunderter.

Lebensgefährlicher Unfug

In letter Zeit häusen sich die Fälle, in denen Jugendliche mit Karbid gesüllte Flaschen oder Behältnisse mit Wasser fülzlen, um eine Explosion herbeizusühren. Es handelt sich dabei in jedem Falle um einen lebensgesährlichen Unsug, vor dem Eltern und Erzieher die Jugend nicht oft genug warnen könznen.

Eine solche durch leichtsinnigen Unsug herbeigeführte Explosion forderte in Löbau ein Todesopfer. Der Schulknabe Helmut Kreutziger war an der Neusalzaer Straße mit Feldsarbeiten beschäftigt. Einer seiner Kameraden hatte eine Flasche mit Karbid und dann mit Wasser gefüllt, und die Jungen besgannen, sich die Flasche gegenseitig zuzuwersen. Plöblich ersplodierte sie, und die Glassplitter zerrissen Helmut Kreutziger die Halsschlagader. Der Junge war nicht mehr zu retten und starb durch Verblutung.

Bur gleichen Zeit wird aus Hirschberg ein ebenso oerhängnisvoller Jungenstreich gemeldet, durch den der zehnsiährige Horst Menzel in Mittelschreiberhau schwer oerletzt wurde. Der Junge ging zusällig an einer Stelle vorüber, an der eine mit Karbid und Wasser gefüllte Flasche niedergelegt worden war. Die Flasche explodierte, und die Scherben verletzten den Jungen sie schwer an den Augen, daß er das Augenslicht einbüßen dürzte.

Deutsche, sichert den Bestand unseres Volkes durch Kinderreichtum Eurer Familien!

sachsens Landvolt opjerte über 1 Million RM

Unter Leitung des Landesobmannes der Landesbauern= schaft Sachsen, Bauer Walter Erdmann (Streumen), tamen in Dresden die Kreisbauernführer mit ihren Stabsleitern zu einer Dienstbesprechung zusammen. Landesobmann Erdmann begrüßte den neuen Kreisbauernführer von Grimma, Bauer Alfred Herrmann (Großsteinberg). Desgleichen stellt er den Bauer Bruno Arnhold (Riemsdorf über Meißen) vor, der den kommissarischen Vorsitz des Getreidewirtschaftsverbanbes Sachsen, übernommen hat. Landesobmann Erdmann sprach dem Landeshauptabteilungsleiter III, Bauer Walther Busch, der infolge dienstlicher Ueberlastung sein bisheriges Amt als Vorsitzender des Getreidemirtschaftsverbandes niedergelegt hat, den Dank für seine hervorragenden Leistungen aus. Die Borsitzenden der Wirtschaftsverbände sowie die Landeshauptabteis lungsleiter und einige Sachbearbeiter der Landesbauernschaft berichteten über wichtige atwelle Fragen und gaben den Kreisbauernführern Richtlinien für ihre weitere Arbeit. Lan= deshauptabteilungsleiter Bauer Schumann gab noch befannt, daß das fächsische Landvoll für das 2. Kriegswinterhilfsmerf einen Betrag geopjert hat, der eine Million Mart überfteigt.



Beginn: 23. Juni 21,27 Uhr Ende: 24 Juni 4,37 Uhr

Hauptschriftleiter: Walter Mohr. Berlag: Mohr & Hoffmann, Pulsnit. Druck: Buchdruckereien Karl Hoffmann und Gebrüder Mohr, Pulsnit. — Preisliste Nr. 6

Feldpostiperre sür einige Tage

Ab Montag trat für den Feldpostverkehr Heimat—Front für einige Tage Feldpostsperre ein. Feldpostsensdungen jeder Art, die in der Anschrift eine Feldpostnummer tragen, werden von der Deutschen Reichspost weder angenommen noch befördert. Aushebung der Feldposisperre wird durch Presse und Rundsunt bekannigegeben.

Wir haben die beste Wehrmacht der Welt. Daß wir auch die beste Heimat haben, beweisen wir durch unser Opfer zur dritten Haussammlung für das Kriegshilfswert für das Deutsche Rote Kreuz!

肾 NSDAP.

VDM=Gruppe 12/178 Pulsnig

Dienstag 24. 6., Führetinnendienst von 8—9 Uhr. Die roch nicht abgegebenen Kriegsdienstkarten sind ausgefüllt nitzubrirgen.. — Mittwoch, 25. 6. Gruppensport von 19,20—21.30 Uhr. Es haben alle Mädels zu erscheinen! Heil Hitler!

Amtlicher Teil

Die Ausgabe der Seifenzusatztarten für Kinder erfolgt ap 24. und 25. Juni 1941 in der Zeit von 8—12 Uhr im Rathkus? 2. Stock

Pulsnitz am 23. Juni 1941.

Der Bürgermeister.



Zur Beerdigung unseres lieben Kamerad

Adolf Procop
Stellen Mittwoch 1 Uhr Stadt Dresden.

Beteiligung Aller ist Pflicht. (Uniform).

Olympia - Theater

Dienstag, Mittwoch, Donnerstag 8 Uhr

Liebe ist zollfrei

Ein lustiger Wien-Film im Bavaria-Verleih mit:
Hans Moser, Maria Eis, Else Elster, Susi Peter,
Hans Olden, Karl Skraup, Oskar Sima u. a. m.
Auch Lachen ist zollfrei und hierzu wird mit diesem Film reichlich Gelegenheit gegeben!

Im Beiprogramm:

Die Deutsche Wochenschau

Nicht für Jugendliche.

Familien=Nachrichten aus auswärtigen Blättern

Radeberg Ruth Schöffl — Karl öBöhrig.

And berg Dr. ing. Fritz Körner und Renate geb. Zumpe. Elsera Uffz. Paul Babock und Annelies geb. Herzog.

Radeberg, Gefr. Fritz Riemer. — Annelies Katschner — Ur

Gregröhrsdorf. Rentner Friedrich Hermann Schuster.

In der Nacht zum Sonntag schloß mein innigstgeliebter Gatte, unser treusorgender Vater, lieber Bruder, Schwager, Schwiegersohn und Onkel,

der Uhrmachermeister

Johannes Adolf Procop

* 25. 9. 1886

† 22. 6. 1941

seine guten Augen für immer.
In tiefer

In tiefer Trauer

Pulsnitz

Helena Procop, geb. Kahle Ursula, Hanna v. Angehörige

Die Beerdigung unseres lieben Entschlafenen findet Mittwoch, 1/42 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Nach einem arbeitsreichen Leben ging Sonntag nachmittag unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter,, Großmutter und Urgroßmutter

Frau Bertha Huhle geb. Freudenberg

im 89. Lebensjahre zum ewigen Frieden ein In stiller Trauer

Freiberg i. Sa. Kamenz Pulsnitz Martha Steyer geb. Huhle Paul Steyer Elsa Noßke geb. Huhle Otto Noßke Ernst Huhle

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 25 Juni, nachm. 1/43 Uhr, in Pulsnitz von der Friedhofshalle aus statt.

Die heutige Ausgabe umfaßt 8 Seiten

Fortfenung von Seite 3:

Die Bedrohung Bulgariens

Bicherungsmaßnahmen gegen die Landung britischer Truppen in Griechenland traf, hat der russische Botschafter in Berlin in einer offiziellen Demarche darauf hingewiesen, daß die Sowjetunion das Territorium Bulgariens und der beiden Meerengen als Sicherheitszone der UdSSK. ausche, und daß sie den Ereignissen in diesen Gebieten, die die Interessen bieser Sicherheit bedrohten, nicht teilnahmslos gegenüberstehen könne. Aus diesem Grunde warne die Sowjetregierung vor dem Erscheinen deutscher Truppen in dem Territorium Bulgariens und der beiden Meerengen.

Die Reichsregierung hat daraufhin der Sowjetregierung erschöpfend Aufschluß über die Gründe und die Ziele ihrer militärischen Maßnahmen auf dem Balkan gegeben. Sie hat darauf hingewiesen, daß Dentschland jeden Versuch Engeland fingewiesen, daß Dentschland jeden Versuch Engeland fingewiesen, daß es aber nicht die Absicht habe, die Meerengen zu besehen, sondern daß es das türkische Hoheitsgebiet respektieren werde. Der Durchmarsch deutscher Truppen durch Bulgarien könne nicht als eine Verletzung der Sichersheitsinteressen der Sowjetunion angesehen werden, die Reichsseitsinteressen der Sowjetunion angesehen werden, die Reichsseitsung glaube vielmehr, mit diesen Operationen auch den etischen Interessen zu dienen. Nach Durchsührung der Operationen auf dem Balkan werde Deutschland seine Truppen von dort wieder zurückziehen.

Trop dieser Erklärung der Reichsregierung hat die Solvstetregierung ihrerseits unmittelbar nach dem Einmarsch deutsicher Truppen an die bulgarische Adresse eine Erklärung versössenklicht, die einen direkt feindselige nicht arakter gegen das Deutsche Reich hatte und die darauf hinsauslief, daß die Anwesenheit deutscher Truppen in Bulgarien nicht dem Frieden auf dem Balkan, sondern dem Kriege viene. Die Erklärung sür diese Haltung gaben der Reichstene. Die Erklärung sür diese Haltung gaben der Reichstenen. Die sich zu dieser Zeit verdichtenden Nachrichten über eine immer enger werdende Zusammenarbeit zwischen Sowjetrußland und England. Tropdem hat Deutschland auch hierzu geschwiegen.

Auf derselben Linie liegt die im März 1941 bon der Sowsietregierung der Türke i gegebene Rückendeckung für den Fall, daß diese in den Krieg auf dem Balkan eintreten würde. Dies war, wie der Keichsregierung bekannt, das Ergebnis inglisch-russischer Verhandlungen, während des Besuches des dritischen Außenministers in Ankara, dessen Bemühungen darzuf gerichtet waren, auf diesem Wege Rußland immer engen die englische Kombination einzubeziehen.

Englisch-bolichewistisches Kompfott

Die sich seit dieser Zeit immer steigernde aggressibe Politis Gowjetregierung gegenüber bem Deutschen Reich und Die d. ger noch einigermaßen verschleiert durchgeführte politische Bujammenarbeit zwischen ber Gowjetunion und England wird aber mit dem Ausbruch der Balkankrise Anfang April dieses Jahres vor aller Welt offenbar. Es sieht heute einwandfrei fest, daß der nach dem Beitritt Jugoflawiens zum Dreierpatt in Belgrad angestiftete Butfch bon England im Ginbernehmen mit Gowjetrugland infgeniert wurde. Alls dann ber Belgrader Putich gelungen war, schließt Rugland am 5. April mit der illegalen serbischen Regierung Simovic einen Freundschaftspatt, der den Putschiften den Rücken stärken und beffen Gewicht ber gemeinsamen englisch-"ugoslawisch-griechischen Front zugute kommen sollte. Mit fichtbarer Genuginung stellt hierzu ber amerikanische Unterstaatssekretär, herr Sumner Welles, nachdem er vorher mehrere Besprechungen mit bem Cowjetbotschafter in Washington gehabt hatte, am 6. April 1941 fest: der russisch-jugoslawische Patt könne unter Umständen von größter Bedeutung fein, er stoke auf vielseitiges Interesse, und es lägen Gründe für die Annahme vor, daß er mehr als lediglich ein Freundschafts- und Nichtangriffspakt sei.

Zur selben Zeit also, in der deutsche Truppen gegen die sich massierenden englischen Landungen in Griechenland auf rumänischem und bulgarischem Gebiet zusammengezogen wursden, versucht die Sowjetunion nun schon im klaren Einversachmen mit England, Deutschland in den Rücken zu fallen, indem es

1. Jugoflawien politisch offen und militärisch im geheimen unterstützt,

2. versucht, die Türkei, durch die Zusicherung der Rückendeckung zu einer aggressiven Haltung gegen Bulgarien und Deutschland zu bewegen und zu einem Aufmarsch der türkischen Armeen in sehr ungünstiger militärischer Position in Thrazien zu veranlassen.

3. selbst eine starke Truppenmacht an der rumänischen Grenze in Bessarabien und an der Moldau konzentriert, und

4. indem plötlich Anfang April der Stellvertretende Volkskommissar im Außenkommissariat, Wyschinsti, den Verssuch unternimmt, in Gesprächen mit dem rumänischen Gessandten Sasencu in Moskau eine Politik der schnellen Annäherung an Rumänien einzuleiten, um dieses Land zum Absall von Deutschland zu veranlassen. Die englische Diplosmatie macht durch die Vermittlung der Amerikaner in Bukarest Anstrengungen in gleicher Richtung.

Ueberfall von drei Seiten geplant

Die aufmarschierten deutschen Truppen in Rumänien und Bulgarien sollten also nach dem englisch=russischen Plan, hier von drei Seiten, nämlich aus Beffarabien, aus Thrazien und aus Gerbien-Griechenland angegriffen werden. Nur der Lonalität des Generals Antonescu, der realistischen Ginstellung der Türkischen Regierung und por allem dem schnellen deutschen Zupaden und den entscheidenden Siegen der dentschen Armee ift es zuzuschreiben, daß dieser englisch=ruffische Plan vereitelt wurde. Wie ber Reichsregierung aus Melbungen befauntgeworden ist, sind fast 200 jugoslawische Flugzeuge, befett mit sowjetrussischen und englischen Agenten sowie ferbischen Putschiften, unter Anführung des Herrn Smic teils nach Rufland, wo diese Offiziere heute in der ruffischen Armee Dienst iun, ieils nach Aegypten geflogen. Schon biese Einzelheit wirft ein befonders charafteristisches Licht auf die enge Zusammenarbeit Englands und Ruflands mit Jugoflawien.

Vergeblich hat die Sowjetregierung verschiedentlich verfucht, die wirklichen Absichten ihrer Politik zu berschleiern. Ebenso wie sie noch in der letten Periode den Wirtschaftsverkehr mit Deutschland aufrechterhielt, so hat sie auch eine Reihe bon Einzelaktionen gemacht, um der Welt ein normales oder gar freundschaftliches Verhältnis zu Deutschland vorzutäuschen. Dahin gehört 3. B. die von ihr vor einigen Wochen vorgenommene Abschiebung des norwegischen, belgischen, griechischen und jugoflawischen Gesandten, bas burch ben britiichen Botschafter Cripps im Einvernehmen mit ihr veranlagte Stillschweigen der britischen Presse über bas beutscherussische Verhältnis und endlich auch das vor kurzem erschienene TASS=Dementi, daß die Beziehungen zwischen Deutschland und Sowjetrußland als völlig korrekt hinzustellen suchte. Diese Tarnungsmanöber, die in so fraffem Gegensatz zu der wirtlichen Politit der Sowjetregierung stehen, haben felbstverständlich die Reichsregierung nicht irreführen können.

Rote Front Ostsee—Schwarzes Meer

Die deutschseindliche Politik der Sowietregierung wurde, auf militärischem Gebiete hegleitet von einer ständig zunehmenden Konzentrierung der gesamten verfügbaren zussischen Streitkräfte auf einer langen Front von der Ostsee bis zum Schwarzen Meer. Schon zu einer Zeit, als Deutschland im Westen im französischen Feldzug stark

jagiert war und als sich im Often nur gang geringe Lutiche Truppenteile befanden, begann das ruffische Oberkommando mit der systematischen Berlegung größerer Truppenkontingente an Die öftliche Reichsgrenze, wobei besondere Massierungen gegenüber Ostpreußen und dem Generalgouvernement, ferner in ber Bukowina und in Beffarabien gegenüber Rumanien festgestellt wurden. Auch gegenüber Finnland wurden die russischen Garnisonen ftändig verstärft. Die Verschiebung von immer neuen tuffischen Divisionen aus Oftasien und bem Kautasus nach dem europäischen Ruftland waren weitere Mafnahmen auf diesem Gebiete. Nachdem die Sowietregierung seiner-Beit erklärt hatte, daß 3. B. das Baltikum mit nur gang Beringen Truppen belegt werden würde, erfolgte allein in diefem Raum nach Durchführung der Besetzungsattion eine fich immer steigernde Konzentration von ruffischen Truppenmassen, die heute auf 22 Divisionen geschätzt merben.

Es ergibt sich somit das Bild, daß die russischen Truppen sich immer näher an die deutsche Grenze heranschoben, obwohl von deutscher Seite keine militärischen Maßnahmen getrossen wurden, mit denen eine solche russische Aktion hätte begründet werden können. Erst dieses russische Verhalten hat die deutsche Vermacht zu Megenmaknahmen gezwungen Ferner haben

hrmacht zu Gegenmaßnahmen gezwungen. Ferner haben die einzelnen Verbände bes russischen Heeres und der Lustwasse nach vorn aufgeschlossen, und die Flugplätze entslang der deutschen Grenze sind mit starken Verbänden der Lustwasse belegt. Seit Anfang April sind ebenfalls vermehrie Grenzverletzungen und sich immer steigernde Uebersliegungen des deutschen Reichsgebietes durch russische Flugzeuge sestzuskellen. Dasselbe trifft laut Mitteilungen der Rumänischen Regierung auch für das rumänische Grenzgebiet der Bukowing, der Moldau und der Donau zu.

Das Oberkommando der Wehrmacht hat die außenpolitische Leitung des Reiches seit Ansang d. J. wiederholt auf diese immer zunehmende Bedrohung des Reichsgedietes durch die russische Armee hingewiesen und dabei betont, daß diesem Aussmarsch nur aggressive Absichten zugrunde liegen könnten. Diese Mitteilungen des Oberkommandos der Wehrmacht werden mit allen darin enthaltenen Einzelheiten der Oeffentlichkeit des kanntgegeben werden.

Enigegen allen von ihr übernommenen Berpflichtungen und in krassem Widerspruch zu ihren feierlichen Er-Närungen hat die Sowjetregierung sich gegen Deutschland newandt: Sie hat

1. ihre gegen Deutschland und Europa gerichteten Zersetzungsversuche nicht nur fortgesetzt, sondern seit Kriegsausbruch noch verstärkt; sie hat

2. in sich immer steigerndem Maße ihre Außenpolitik gegen Deutschland feindlich eingestellt, und sie ist

3. mit ihren gesamten Streitkräften an der deutschen Grenze sprungbereit aufmarschiert.

Damit hat die Sowjetregierung die Berträge und Bereinbarungen mit Deutschland verraten und gebrochen. Der Haß des bolschewistischen Moskau gegen den Nationalsalismus war stärker als die politische Bernunft. In Todseindschaft steht der Bolschewismus dem Nationalsgialismus gegenüber. Das bolschewistische Moskau ist im Begriff, dem nationalsozialistischen Deutschland in setzem Existenzkampf in den Rücken zu fallen.

Deutschland ist nicht gewillt, dieser ernsten Bedrohung seiner Ostgrenze tatenlos zuzusehen. Der Führer hat das her nunmehr der deutschen Wehrmacht den Befehl erteilt, dieser Bedrohung mit allen zur Berfügung stehenden Nachtmitteln entgegenzutreien. In dem kommenden Kampf ist sich das deutsche Volk bewust, daß es nicht nur zum Schutz der Heimat antritt, sondern daß es dazu berusen ist, die gesamte Kulturwelt von den tödlichen Geschen des Bolschewismus zu reiten und den Weg für einen wahren sozialen Aussteig in Europa frei zu machen. Berlin, den 21. Juni 1941.

Der Aufmarich gegen Deutschland

Wenn aber noch die geringsten Zweisel über die Aggressivität des russischen Aufmarsches bestehen konnten, so sind diese durch die Nachrichten, die dem Oberkommando der Wehrmacht in den letzten Tagen zugegangen sind, restlos beseitigt. Nach Durchführung der russischen Generalmobilmachung sind heute nicht weniaer als

160 Divifionen gegen Deutschland aufmarichiert. Die Beobachtungsergebniffe ber letten Tage zeigen, daß Die Gruppierung ber ruffischen Truppen und insbesondere ber motorifierten und Pangerverbande in einer Beife erfolgt ift, daß bas ruffische Oberfommando zu einem aggreffiven Borgeben gegen die beutsche Grenze an verschiedenen Stellen jederzeit in der Lage ift. Die Meldungen über vermehrte Aufklärungs. und Patrouillentätigkeit fowie täglich eingehende Meldungen über Zwischenfälle an der Grenze und Borpostengesechte zwischen ben beiben Armeen vervollständigen bas Bild einer aufs außerfte gespannten militärischen Lage, bie jederzeit zur Entladung kommen kann. Die heute aus England kommenden Nachrichten über die Berhandlungen des englischen Botschafters Cripps über eine noch engere Zujammenarbeit zwischen ber politischen und militärischen Lettung Englands und Sowjetruflands sowie ber Aufruf bes früher immer sowietseindlich eingestellten Lord Beaberbroot zur Unterstützung Rußlands mit allen zur Verfügung stehenden Kräften in seinem kommenden Rampf und die Aufforderung an die Bereinigten Staaten, ein gleiches ju tun, beweift eindeutig, welches Schicksal man dem deutschen Bolt bereiten

Zusammenfassend hat die Reichsregierung baher folgende Erklärung abzugeben:

Abschließende Erklärung

Nach Verlesung der Note gab Reichsaußenminister von Ribbentrop folgende abschließende Erklärung ab:

"Zur Beleuchtung der aggressiven und destruktiven Politik der Sowjets werden weitere Dokumente veröffentlicht, die eindeutig beweisen, daß die Sowjetznion mit Sabotage und Zersetzungspropaganda die Bernichtung des nationalsozialistischen Deutschland betrieb. Der Weltöffentlichkeit werden folgende Dokumente

übergeben:
Gin Bericht des Auswärtigen Amtes über die Propaganda und politische Agitation der Sowjetregierung.

Berichte des Oberkommandos der Wehrmacht an die Reichsregierung über den sowjetrussischen Aufmarsch gegen Deutschland.

Ein Bericht des Reichs ministers des Innern und des Reichsführers 14 und Chefs der Deutschen Polizei an die Reichsregierung über die gegen Deutschland und den Nationalsozialismus gerichtete Zersetzungsarbeit der UdSSR.

Diese Dokumente beweisen unwiderleglich die Ziele und Absichten der Moskauer Machthaber. Der Führer ist diesen Absichten begegnet.



Ribbentrops Erflärung

Der Reichsminister bes Auswärtigen von Ribbentrop gibt in Anwesenheit der Bertreter der deutschen und ausländischen Bresse im Bundesratssaal des Auswärtigen Amtes der Weltössentlichkeit die Note des Auswärtigen Amtes an die Sowjetregierung bekannt. Links neben dem Außenminister Reichspresseches Dr. Dietrich, rechts Gesandter Dr. Schmidt.

Weltbilb (M.).

Uebereinstimmung Mostau-London

Berräterisches Doppelspiel zugegeben. Der englische Rachrichtendienst veröffentlicht eine Taß. Erklärung, wonach zwischen der Sowjetunion und England eine volle llebereinstimmung erreicht worden ist.

Diese Londoner Meldung kommt nicht überraschend. Das einzige Bemerkenswerte an ihr ist, daß London bereits einige Stunden, nachdem der Führer in seiner Proklamation das ränkebolle Doppelspiel der jüdisch-bolschewistischen Machthaber entlardt hat, die Bestätigung durch die amtliche russische Nach-richtenagentur veröffentlicht und damit vor aller Welt das verräterische Komplott bloßgestellt.

Londons Interesse an dem Berrat

Schon am Freitag, dem 20. Juni, teilte der Londoner Nachrichtendienst mit, der russische Volkskommissar für Landesverteidigung, Timoschenko, habe am vergangenen Mittwoch eine Rundsunkansprache gehalten, in der er auf den Ernst der äußerst gespannten internationalen Lage hingewiesen hätte.

"Die Rote Armee", so habe Timoschenko erklärt, "stehe Tag und Nacht auf der Wacht. Er habe die zivile Wehrorganisation aufgefordert, ununterbrochen wachsam zu bleiben, und abschließend erklärt, daß man mit allem möglichen rechnen und auf alle Ueberraschungen vorbereitet sein müsse."

Wie einwandfrei feststeht, hat Timoschenko in den setzten Tagen keine Rede gehalten. Die vom Londoner Nachrichtendienst zitierten Sätze stammen vielmehr aus dem Tagesbefehl Timoschenkos zum 1. Mai 1941 an die Rote Armee.

London beweift mit dieser groben Täuschung, wie groß sein Interesse an dem schamlosen Verratsspiel der bolsches wistischen Heuchler ist. Zweifellos sollte diese Lügenmeldung die Stimmung schaffen, die man zur Ausführung der dunklen Pläne brauchte.

An die Soldaten der Ostfront!

Die Kampfparole des Führers an die Wehrmacht

DNB. Berlin, 22. Juni. — F. Führer und Obekste Besehlshaber ber Wehrmacht erläst um 22. Juni 1941 einen Tagesbesehl an die Soldaten der Ostfront, in welchem er ihnen die Aufklärung gibt, die er der Heimat in seinem Aufruj an das deutsche Boll gab. Der Tagesbescht schließt mit solgenden Worten:

"Deutsche Solbaten! Damit tretet ihr in einen harten

und verantwortungsschweren Kampf ein. Denn: Das Schickfal Europas, die Zukunft des Deutschen Reiches, das Dasein unseres Volkes liegen nunmehr allein in eurer Hand.

Möge uns allen in diesem Kampf der Herrgott

Der rote Verrat

Die politische Vorsommerschwüle ist beendet: Der Führer bat nicht geschlasen und hat sich zu keiner Minute über die Woskauer Gesahr täuschen lassen. In seiner Proklamation an bas deutsche Bolk hat er der deutschen Nation gewissermaßen feine Eintragungen in das Wachtbuch der beutschen politischen und militärischen Führung befanntgegeben. Das Ziel seiner Politit ift ber Friede für Bolt und Reich, ift friedliche Busammenarbeit mit allen Bölkern. Das hat er Polen gegenüber ebenso bewiesen wie den Boltern des europäischen Westens. Er hat für diesen Frieden gerungen auch gegenüber Sowiet-rußland, einem politischen Gebilde, das Triebseber und Brutherd fast aller innerpolitischen Unruhen in ber gangen Belt ift. Der Führer gibt für seine außen- und wirtschaftspolitischen Abmachungen mit der Regierung Stalins im Sommer 1939 in seiner Proflamation überzeugende Gründe. Diese Ab. machungen lagen nicht allein im Interesse Deutschlands, sie lagen in gleichem Ausmaß auch im Interesse ber Sowietregierung, und fie lagen im Intereffe gang Europas.

Deutschland hat diese Abmachungen bis aufs t-Tüpfelchen genauestens gehalten, es hat sich zu weiteren Entscheidungen im Interesse ber sowietruffischen Politit bereit erflärt, oft schweren Herzens, aber immer in der Hoffnung, damit eine Ausweitung und Verschleppung des jesigen Krieges zu verhindern. Was bie Sowjets der deutschen Politik in den Monaten des Krieges an Bergicht und an politischen Entscheidungen zugemutet haben, überstieg oft die Grenze des Erträglichen. Der Führer nennt Diese Belaftungen der deutsch-ruffischen Beziehungen entgegen bem mit Mostau abgeschlossenen Freundschaftsabkommen im einzelnen, nennt Finnland, die baltischen Länder, nennt Rumänien mit Beffarabien und ber Butowina, nennt Bulgarien und Ruaoslawien: Sowietrugland glaubte, ben Patt mit Deutschland bagu migbrauchen zu follen, um aus ben militärischen Erfolgen der deutschen Waffen zu profitieren, glaubte, die politische Lage zu Erpressungen ausnuten zu können.

Sowjetrußland hat in all biesen entscheidungsreichen Monaten bewiesen, daß es unter dem Regime jener bolichewistischen Weltzersetzer steht, die auf ihre Fahne die Vernich. tung, den Terror und die Entrechtung der Bölker wie der Massen geschrieben haben. Und dieser Bolschewismus, der angeblich den Rampf gegen den Rapitalismus und gegen den Feudalismus führt, ist in Wahrheit boch Schrittmacher, minbestens aber getarnter Partner jenes internationalen Rapitalismus, wie er in der judischen Plutofratie seine Beltbeberrschungsplane burchzuseten berftand.

Trot mancherlei Anzeichen einer Aenderung bes innenund außenpolitischen Kurses Moskaus - die mehr Merkmale ftarter werdender wirtschaftlich r Schwierigfeiten fein dürften - hat sich an den bolichewistischen Grundzielen der Mostauer Machthaber nichts geändert. Dashalb war es das heiße Beftreben der anglo-plutofratischen Kriegsverbrecher, im Interesse ihres Krieges Sowjetrußland doch noch auf ihre Seite zu bringen Das ruffische Bolt hat ben Weltkriegsverbrechern in London und Frankreich die höchsten Blutopfer gebracht: es soll nun auch unter bolichewistischem Regime benselben Kriegs. verbrechern von 1939 im Interesse ber jüdischen Demo-Pluto-Kraten sein Blut jum Opfer bringen.

Zwischen Deutschland und Sowietrußland bestanden keinerlei territoriale ober wirtschaftliche Gegenfätze. Die Entwidlung der deutscherussisischen Beziehungen während ber Rriegsmonate hat aber keinen Zweifel daran gelaffen, daß die roten Machthaber in Mostau in engster Zusammenarbeit mit ber englischen Diplomatie nachträglich Interessenfragen aufwarfen, die nur zu deutlich bas Zeichen ber Erpressung tragen. In Mostau find die maßgebenden Perfonlichkeiten genau fo ben englischen Versprechungen jum Opfer gefallen wie vordem bie Regierungen großer und kleiner Staaten Europas. Die bolschewistischen Führer für die angeblich erstrebte Freiheit der Böller bon den Machthabern des Kapitalismus find bereit, bas Blut und die Interessen bes eigenen Volkes ben Weltbeherrschungsinteressen ber Demo-Plutokraten zu opfern. Berrat, Intrige und Bestechung haben ben Weltfrieg heraufbeschworen, Verrat, Intrige und Bestechung sind auch die Triebfedern des deutschseindlichen Aurses Moskaus des Jahres 1941.

Politische Alugheit und Verantwortung haben es ber beutschen Führung im Interesse einer erfolgreichen Fortführung dieses Krieges nicht gestattet, bem deutschen Bolle über jene Strömungen und Entwicklungen Mitteilung zu machen, wie sie heute durch die Proklamation des Führers und durch die Note des deutschen Außenministers von Ribbentrop an die Mostauer Regierung der großen Deffentlichkeit bekanntgegeben werden. Das deutsche Bolt kann aus diesen dokumentarischen Feitstellungen flar erkennen, daß Deutschland bis zur Grenze bes Erträglichen gegangen ift, um einen Krieg mit Sowietrußland zu vermeiben. Es hat sich aber durch nichts überraschen lassen, und hat zur rechten Zeit alle Magnahmen ergriffen, um einer unmittelbaren Gefährdung der beutschen Sicherheit bom Often ber gu begegnen.

Am 22. Juni 1941 hat ber Führer, wie er in seinem Aufpuf an das beutsche Volt sagt, "bas Schicksal und die Zukunft bes Deutschen Reiches und unseres Voltes wieder in die Sand imserer Solbaten gelegt". Die Initiative liegt auch heute wieder in deutscher Hand. Wir wissen, daß bas ganze deutsche Volt in unerschütterlichem Vertrauen und mit stolzem Dank an ber Seite bes Führers und feiner Solbaten fteht. Für ben Deutschen war zu aller Zeit ber Verrat und die Untreue bas schimpflichste Verbrechen. Das deutsche Volk hat noch immer, auch in schwerster Motzeit, zu seinem Wort und seinen Berprechungen gestanden. Um so einmütiger ist heute ber Wille bes beutschen Volles, den roten Verrat Moskaus zu ahnden, wie er es verdient. Bolichewismus und Plutofratie haben ihre enge Zusammenarbeit botumentiert. Die beutschen Waffen werden fie beshalb auch gemeinsam treffen, wie es Berrätern gebührt.

Cichenland mit Schwertern

Die höchfte Auszeichnung für Galland

DNB. Berlin, 21. Juni Die beutsche Luftwaffe hat, wie burch Conbermelbung bereits befanntgegeben, am letten Connabend einen Angriffs. versuch britischer Rampf- und Jagdverbande mit starten Berluften für ben Feind abgewiesen. Hierbei zeichnete sich ber bekannte beutsche Jagoflieger und Geschwaderkommodore Oberstleutnant Galland durch große Umsicht in der Führung und besonderen Selbenmut aus. Er schoft perfonlich brei britische Flugzeuge ab.

Der Führer und Oberfte Befehlshaber ber Wehrmacht hat ihm als ersten Offizier ber beutschen Wehrmacht die Schwerter zum Gichenlaub bes Ritterfreuges verliehen.

Der Führer hat an Oberstleutnant Galland nachstehendes

Telegramm gefandt:

"Nehmen Sie zu Ihren brei neuen Luftsiegen meine Gratulation entgegen. Ich verbinde sie mit meinen aufrichtigen Wünschen für Ihre Wiedergenesung. Im Ansehen Ihres immer bewährten Heldentums verleihe ich Ihnen als erstem Offizier der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub mit Schwertern zum Ritterfreug bes Gifernen Rreuges.

(gez.) Abolf Hitler."

Vorwärts zum Kampf!

Antonescu an Armee und Volk Rumäniens!

In zwei Aufrusen zum Kriegsausbruch mit Cowjetrußland, in benen sich ber rumanische Staatschef General Antonescu an die rumänische Armee und das rumänische Bolf wendet, heißt es u. a. in bem Aufruf an die Armee:

Solbaten! Ihr werbet Schulter an Schulter und Berg an Berg mit der stärksten und ruhmreichsten Armee ber Welt fämpfen. Sie fämpft auf bem Boben ber Moldau für unfere Grenzen und für die Gerechtigkeit der Belt. Erweift euch der Ehre würdig, die euch die Geschichte, das Beer bes großen Reiches, sein einzigartiger Führer, Abolf Hitler, gegeben haben.

Soldaten! Borwärts! Rämpft für die Befreiung unferer Brüder in Beffarabien und im Buchenland. Rämpft, um eure Demütigung und bas uns widerfahrene Unrecht zu rächen. In dem Aufruf

an bas rumanifche Bolt

heißt es u. a.:

Rumanen! Bor bem Gott unserer Bater, ber rumanischen Geschichte und bor bem ewigen rumänischen Leben habe ich heute bie Berantwortung übernommen, mit Ehren bas qurückzugewinnen, was uns durch Verrat geraubt wurde! In ber Stunde, in der die Bölker ihre Geschichte auf dem Schlachtfelde schmieden, und bas Recht durch bas Opfer erkämpft wird, tann bas rumanische Bolt nicht tatenlos zusehen. Wir treten zum Kampf an.

Ich danke im Namen unserer Nation bem schöpferischen Genius einer neuen Welt, dem Führer und Reichskanzler Adolf Hitler, daß er mit so viel Gerechtigkeitssinn das unferem Volke zugefügte Unrecht verftanden hat und bem rumänischen Volk die stolze Genugtuung eines starken und mutigen Rampfes für die Wiedergewinnung seiner nationalen Rechte

Geeint im Opfer für bas Ibeal biefer neu erstebenben Welt werden die Rumänen darum zum ehrenvollen Kampfe für die Zivilisation an der Seite des großen deutschen Bolkes antreten.

Rumanen! Vorwarts zum Rampf!

Auch die Deutschen Rumäniens im Kampf

Ein Aufruf bes beutschen Vollsgruppenführers In einem Aufruf an die deutsche Volksgruppe in Rumänten erklärt der deutsche Volksgruppenführer Andreas Schmidt, daß in dem gigantischen Rampf, den das Reich zur Sichernug des Lebens und der Freiheit des ganzen deutschen Bolles und zur Neuordnung Europas zu führen hätte, durch das deutschrumänische Waffenbundnis auch die Deutschen Rumäniens eingesett seien. Die deutsche Volksgruppe in Rumänien werde sich eines deutschen Soldatentums würdig erweisen und in den Berbänden des rumänischen Heeres mit dem gleichen Fanatismus und mit der gleichen Todesbereitschaft für die gemeinsame Sache fämpsen, wie der Soldat des Mutterlandes unter dem Befehl des Führers.

Antonescu Oberbesehlshaber der deutschrumänischen Truppen

Der rumänische Staatsführer hat durch ein Geset ben Staats= und Propagandaminister Prof. Michael Antoneseu jum Bizepräsidenten des Ministerrates ernannt. In der Zeit, in der der Staatsführer gleichzeitig Oberbesehlshaber der deutsch=rumänischen Truppenverbände der Moldau ift, führt Bigepräsident Antonescu die Geschäfte des Ministerpräsidenten.

Russeneinflug abgewiesen

Schwere Berlufte der Roten Luftwaffe — Erfte Kampfhandlungen an der Grenze Southampton schwer bombardiert

DNB. Berlin, 22. Juni. Das Oberkommando ber Wehrmacht gibt befannt:

Un ber fowjetruffifchen Grenze ift es feit ben frühen Morgenstunden des heutigen Tages zu Kampfhandlungen gefommen.

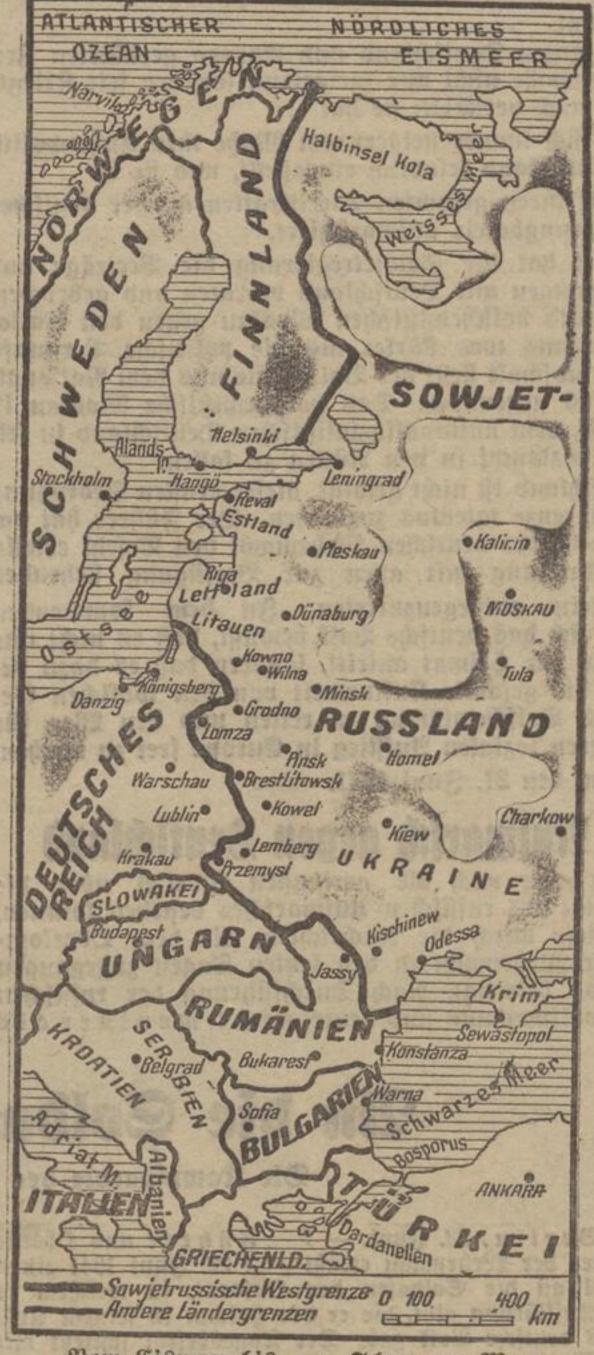
Ein Versuch bes Feindes, nach Oftpreuffen einzufliegen, wurde unter schweren Berluften abgewiesen. Deutsche Jäger ichoffen zahlreiche rote Kampfflugzeuge ab.

Im Rampf gegen die britischen Inseln bombardierten während der letten Nacht ftarte deutsche Rampffliegerverbande die Hafenanlagen von Southampton. Ausgebreitete Brande entstanden in Dodanlagen, Lagerhäusern und Ernah. rungsbetrieben. Weitere Luftangriffe richteten fich gegen Flugpläte in Nordichottland und in ben Midlands. Nord. lich Sunderland wurde ein großes Frachtschiff burch Bomben. wurf fdiwer beschäbigt.

Bei einem Borftoff gegen bie englische Rufte kamen zwei deutsche Schnellboote in Gefechtsberührung mit brei britischen Schnellbooten, die nach mehreren Treffern abdrehten.

In den gestrigen Nachmittagsftunden flog eine geringe Zahl britischer Kampfflugzeuge unter startem Jagdschutz die frangofische Ranalfüfte an. In heftigen Luftfampfen ichoffen beutsche Jäger 26 britische Flugzeuge ab. Flatartille. rie und Marineartillerie brachten zwei weitere feindliche Flugzeuge zum Absturg. - Oberftleutnant Galland erring bei Diefen Rampfen brei Luftfiege.

Der Feind warf in ber letten Nacht mit schwachen Rraf. ten Spreng. und Brandbomben an einigen Orten 28 eft. beutschlands, ohne nennenswerte Schäben anzurichten.



Vom Eismeer bis zum Schwarzen Meer. (Weltbild-Gliefe (M.)

U-Boote versentten 53000 BRI.

Berbreitete Kampftätigkeit der Luftwaffe auf dem Hauptfriegsschauplat England. — Wieder Bomben auf Megandria.

DNB. Berlin, 21. Juni.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Unterfeeboote versenkten im Nordatlantik fechs feindliche Handelsschiffe und einen mit Katapult. flugzeug ausgerüfteten Silfstreuzer mit zusammen 52 900 BMT

Rampfflugzeuge griffen am gestrigen Tage und in ber letten Racht mit gutem Erfolg Schiffsziele in der Sum. ber . Mündung an. Sie versentten einen Frachter von 6000 BRT. und beschädigten zwei große Handelsschiffe schwer. Weitere wirksame Luftangriffe richteten sich gegen ben wichtigen Berforgungshafen Grimsby und die Hafenanlagen von Great Darmouth sowie gegen Flugplätze in ben Did. lands und in Oftengland. Bei einem Rachtangriff gegen das große schottische Leichtmetallwerk Fort William wurben Werkanlagen durch Bombentreffer schweren Kalibers zerftört.

Ein stärkerer Berband beutscher Kampfflugzenge bombardierte in der Racht zum 21. Juni den britischen Flottenstützpunit Alexandria.

In Mordafrita zersprengten deutsche Zerstörerflugzeuge in Tiefangriffen britische Truppenansammlungen und Kraftfahrzeugkolonnen bei Bugbug. Bei Tobrut fetten beutsche Rampfflugzeuge Baraden und Treibstofflager durch Bomben. würfe in Brand.

Der Feind warf in der letzten Nacht mit schwachen Kräften an einigen Orten bes Morbbeutichen Ruften. Gebietes Brand. und Sprengbomben. Die Zivilbevölke. rung hatte einige Verlufte. In Wohnvierteln entstanden unerhebliche Gebäudeschäden. Nachtjäger schoffen ein britisches Rampffluggeng ab.

98500 BRT. versenft

Großer Erfolg italienischer U-Boote im Atlantit. DNB. Rom, 22. Juni. — Der italienische Wehrmachtbericht hat folgenden Wortlaut:

Das hauptquartier ber Wehrmacht gibt befannt: In Malta haben unsere Luftverbande in ber Racht gum

22. Juni das Arfenal von Burmula bombardiert. In Mordafrika hat die Luftwaffe der Achse Depots, Batterien und Befestigungsanlagen von Tobrut angegriffen und im Abschnitt von Bugbug mechanisierte Einheiten und britische Truppenzusammenziehungen bombardiert.

In Oftafrita haben unfere Truppen im Gebiet von Galla und Sidamo Gimma geräumt, das, um Opfer unter ber Bevölferung zu vermeiben, gur offenen Stadt erflart wurde, und westlich davon gelegene Stellungen bezogen. Die Heine Garnison, die in Gimma zurückgelaffen wurde, hat die Stadt ben Englandern übergeben, die ihnen bie Ehre ber Waffen zuerfannten.

Im Atlantit haben unfere U-Boote in bem im Seeresbericht vom 10. Juni bereits gemelbeten gemeinsamen Angriff gegen einen großen feindlichen Geleitzug 15 Dampfer mit zusammen 98 500 BMT. versentt, einen Berftorer torpebiert und ein schweres zweimotoriges Flugzeug abgeschoffen. Die U-Boote standen unter bem Befehl von Korvettenkapitan Luigi Longanefi Cattani, Korvettentapitan Mantio Betroni, Korvettenkapitan Giufeppe Rofelli Lorenzini, Rapitanleutnant Mario Pollina und Kapitanleutnant Pasquale Terra.

Zäher Widerstand in Ostafrika

Der italienische Wehrmachtbericht.

DNB. Rom, 21. Juni.

Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonnabend hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier ber Wehrmacht gibt bekannt: "In Nordafrika haben feindliche Flugzeuge einige Bomben auf Benghasi abgeworfen und einen unserer Flugstützpunkte angegriffen. Bei Tobruk Feuer ber beiberseitigen Artisterie.

In Oftafrika zwingt ber gabe Widerstand unserer Truppen ben Gegner zu äufferst schwierigen Bewegungen und gu blutigen Angriffen."

nen

ter

Europas Freiheitskrieg

Das erfte Weltecho der Entlarvung des sowjetrussischen Doppelspiels

Der Einmarsch der deutschen, finnischen und rumänischen Truppen in Sowjetrußland wurde in den frühen Morgenstunden des Sonntags in Italien durch ein Kommunique der Stefani-Agentur befannt gemacht. Das italienische Bolt ist sich bewußt, daß mit dieser Entscheidung ein Wendepunkt von größ= ter geschichtlicher Bebeutung eingetreten ist. Der Faschismus hat ebenso wie der Nationalsozialismus von seinem Ursprung an die tödliche Gefahr des Bolschewismus voll erkannt und vom ersten Tage an der kommunistischen Weltrevolution den Rampf angesagt. Mit Begeisterung und tiefster innerer Zu= stimmung hat das faschistische Italien in den heutigen Morgenstunden die Nachrichten aufgenommen, daß der Führer des deutschen Volkes zusammen mit den Finnen und Rumänen sich entschlossen hat, durch den Einsatz der ruhmreichen und siegreichen beutschen Wehrmacht die Weltgefahr des Bolschewismus endgültig zu brechen.

"Niemand anders als Deutschland hat das Recht, sich als Bortampfer für Freiheit, Kultur und Zivilisation zu fühlen. Die iberische Halbinsel und weite Kreife Ibero-Amerikas sahen im spanischen Freiheitskampf einen Kreuzzug gegen den internationalen Bolichewismus. Die Herzen schlagen höher, da die Stunde der endgültigen Abrechnung gekommen ist." Go lauten die ersten Kommentare in spanischen diplomatischen Kreifent sowie in der Breffe.

Ein aufsehenerregender Leitartikel der schwedischen Zeitung "Aftonbladet" trägt die lleberschrift "Europas Freiheits= trieg". Es heißt barin:

Das von den Westmächten eingefreiste Deutschland hat seine Teffeln gespreugt und geht nun mit freien und gesteigeren Kräften an seine europäische, seine weltgeschichtliche Mission, das rote Regime zu zerschmettern, das gegen das Prinsip der Freiheit selbst eine beständige Bedrohung bedeutet.

Es war von England ein unvegreiflicher und unverzeihlicher Frrtum, daß es nicht von Anfang an an einer eurobäischen

Italien solidarisch

Mit ber Sowjetunion ebenfalls im Kriegszustand.

Sonntagvormittag den Reichsminister des Auswärtigen von

Ribbentrop aufgesucht und ihm im Auftrage seiner Re-

gierung mitgeteilt, daß Italien sich in der Abwehr der Be-

drohung Europas, die durch ben Aufmarich ber Roten Armee

im Often entstanden ift, voll und gang mit Deutschland foli-

darisch erkläre und sich ab heute 5.30 Uhr als im Kriegszu-

italienischen Außenminister Graf Ciano bem sowjetruffischen

Wendepuntt von geschichtlicher Bedeutung

waltigen Entscheidung bes Kampfes gegen die Verräter im

Kreml außerordentlich groß. Das italienische Bolk sei, wie aus

Rom gemeldet wird, sich bewußt, daß damit ein Wende-

puntt bon größter geschichtlicher Bedeutung

eingetreten sei. Das faschistische Regime sei sich stets der Be-

drohung bewußt gewesen, die das Mostauer Snstem für die

gesamte zivilisierte Welt bedeutete. Mit um so größerer Be-

geisterung und tiefster innerer Zustimmung habe

daher das faschistische Italien die Nachricht aufgenommen, daß

der Führer des deutschen Bolkes zusammen mit den Finnen

und Rumänen sich entschlossen habe, durch den Einsatz der

ruhmreichen und siegreichen beutschen Wehrmacht die Welt-

Deutschland bereits in Genf die Ketten der Plutokratie ab-

geschüttelt hatten und in Spanien für die Befreiung von der

bolschewistischen Herrschaft gekämpft hätten, die Achsenmächte

In Rom betont man weiter, daß, nachdem Italien und

gefahr des Bolschewismus endgültig zu brechen.

In dem berbündeten Stalien ift der Eindruck der ge-

Dieser Entschluß der italienischen Regierung ift von dem

stand mit ber Cowjetunion befindlich betrachte.

Botschafter in Rom notifiziert worden.

Der italienische Botschafter Dino Alfieri hat am

Boittit teilnahm, Die gegen den sowjetischen Diten eine einige Front aufstellte. Jett werde Deutschland gezwungen, auf dem Kontinent erst einmal aufzuräumen, um den Rücken frei zu bekommen und dann zu dem bedeutendsten Schlag ausholen

Sowjetrußland trieb, wie jett offenbar wurde, ein faliches Spiel. Es strebte seinem politischen Regime gemäß da= nach, die größtmöglichen Vorteile aus dem Bankerott der Zivi= lisation zu ziehen, auf den es gewartet und seine Hoffnungen gesetzt hat. Unter Deutschlands Leitung geht Europa in einen Bölkerkrieg gegen die rote Herrschaft.

Eine ber größten Phasen ber Weltgeschichte hat begonnen, fäßt sich die "Suisse" von ihrem Korrespondenten aus Berlin berichten. In Berlin herrscht vollkommenes Bertrauen. Seit Kart Martell hat Europa keinen Augenblick mehr erlebt, in dem seine Einheit so vollkommen war wie jetzt, da es gegen einen gemeinsamen Feind geht.

In der kroatischen Deffentlichkeit wird hervorgehoben, daß Deutschland zum Kampf um die endgültige Befreiung Europas von der Gefahr des Weltbolschewismus angetreten sei, zu einem Kampf, der über die Grenzen der verbündeten Mächte hinaus bei allen aufrichtigen Vertretern der abendländischen Kultur mit Zustimmung und Anteilnahme aufgenommen werben müffe.

Aus der Proklamation des Führers hebt man in politischen Kreisen von Oslo als ersten Eindruck die Tatsache eines nun beginnenden Kampfes von allgemeiner europäischer Bedeutung hervor.

Die Bevölkerung der Slowakei nahm die Nachricht vom Einmarsch deutscher, sinnischer und rumänischer Truppen nach Sowjetrugland mit einer Art Entspannung auf; benn gerade die Slowakei war es, die sich die kommunistischen Agenten Mostaus zum Tummelplat für ihre dunklen Pläne ausge= sucht hatten. Die Deffentlichkeit gibt in ihren Gesprächen der Befriedigung darüber Ausdruck, daß sie endlich von der kom= munistischen Propaganda befreit wird.

gezwungen gewesen seien, nach Beginn des großen Befreiungstrieges die Erpressungen der dunklen Mächte des Kremls zu erdulden. Ebenso wie durch das deutsche Volk gehe durch das italienische Volt heute ein befrerendes Empfinden, das nunmehr der Krieg gegen die Verräter im Kreml und gegen die bolschewistische Gefahr begonnen habe, den alle europäischen Völker als eine Notwendigkert ansähen. Die Solidarität mit dem dentschen Bolt sei in diesem gigantischen Kampf der Befreiung und Gesundung Europas und seiner Jahrtausende alten Kultur unmittelbar spontan und tiefgehend.

Ungarn sichert seine Grenzen

Zum Kriegsausbruch zwischen Deutschland und Rugland wurde von maßgebender ungarischer Seite in Budapeft erklärt, daß man die zunehmende achsenfeindliche Betätigung der Moskauer Regierung in Ungarn wohl gemerkt habe, und man angenommen habe, daß sich Deutschland dieses provokative und vertragsbrüchtge Verhalten der Sowjet-Machthaber auf die Dauer nicht konnte gefallen lassen. Ungarn, das seinerzeit dem Antikominternpakt beigetreten sei, sei fest davon überzeugt, daß ein rascher und durchschlagender Erfolg nicht ausbleiben werde. Ungarn werde die Sicherung der ungarischerussischen Grenze übernehmen und stehe in dieser Frage in Fühlung mit den deutschen

Schweden start beeindruckt

In Schweben ift die Deffentlichkeit von dem Ereignis des Kampses Deutschlands gegen die Verräter im Kreml sehr stark beeindruckt. In großen Schlagzeilen bringen die Stockholmer Zeitungen die Meldungen über den Ausbruch des Krieges und von dem Vormarsch der deutschen, sinnischen und rumänischen Armeen gegen die Sowjetrussen vom Eismeer bis zum Schwarzen Meer.

Der erste Schlag hat gesessen

Von Kriegsberichter Karl Heinz Seiß. PR. — Der Schlag gegen ben Verräter im Often rollt. Wie immer bildet die Luftwaffe babei unseres scharfen Schwertes Spipe. Und unsere Kampfgruppe, die seit der Rheinlandbefreiung, bem Einsat im Protektorat, Defterreich, Bolen Westfeldzug bis zum harten Englandeinsatz an jeder bedeu. tenden militärischen Aktion teilnahm, ist auch jetzt beim entscheibenden Schlag im Often wieder dabei.

Die Gruppe startet zum Angriff gegen einen fowjet ruffischen Jagdhafen, über dem die bolschewistischen Machthaber das Blutbanner mit Hammer und Sichel errichtet haben.

Langsam sidert die erfte fahle Morgendämmerung in bie Nachtschwärze. Auf dem Feldflughafen heulen sich die Motoren warm. Und dann braust Maschine um Maschine über die Startbahn und schiebt ihre Schnauze brobend auf Rurs gegen Often. Allmählich rückt die deutsche Grenze näher. Truppenbewegungen sind zu erkennen, und da und dort steigt eine Leuchtkugel hoch: Standortsignale der eigenen Truppe.

In mehreren Wellen wird der Angriff gegen den Jägerhafen vorgetragen. Jett - Andrücken. Da unten ift ber Plat. Ausgezeichnet ist die Sicht über bem Ziel. Auf der einen Seite bes Flusses liegt massig die Stadt, auf bem anderen Ufer ber Safen.

Da unten liegen mehreren große Hallenkompleze, und am Rand des Rollfeldes — wie zur Parade ausgerichtet — stehen haufenweise sowjetrussische Jagdeindecker.

Mit ausgezeichneten Trefferergebnissen rauschen bie Bom. ben unferer Maschinen in die Hallen. Bolltreffer, und dann kommen die feindlichen Bögel dran: Feuerschein blitt an einigen von ihnen auf und springt im Ru auf die anderen über. Jett brausen unablässig die anderen Besatzungen heran - in Rotten ober Reiten. Bombe auf Bombe fällt.

Jest wird die Abwehr munter. Flakseuer blist auf, und auf einem kleineren Nachbarhafen beginnt es zu schwirren wie in einem Hornissennest: ruffische Jäger. Aber eine gerfahrene Abwehr.

Einwandfrei tonnen die folgenden Besatzungen beobachten. daß unten auch noch ein Munitionslager hochgegangen ist, und dichter dicker Qualm quirlt an einer anderen Stelle empor: Treffer in Benzin- ober Oelvorräten, und zwar ausgezeichnete Treffer.

Die Sonne lugt langfam mit ihrer blutroten Feuerhaube über ben Horizont, als ber Kampfverband wieder auf dem Heimathafen einfällt. Nur zwei Maschinen fehlen noch: Von der ersten kommt die Meldung, daß sie wegen Motorschadens diesseits unserer Linien notlanden mußte, und die lette trudelt eben ein. Also alles wieder da. Und die Verwundung eines Bordschützen besteht glücklicherweise auch nur aus leichten Fleischwunden — Infanteriegeschoß beim Ueberfliegen einer befestigten Feldstellung bes Feindes, das an ber umgeschnallten Piftole abprallte.

Der erste Schlag hat gesessen. Die anderen werden planmäßig folgen.

Schließung der italienischen Konsulate

Note ber USA. Regierung.

In der Preffetonfereng teilte Bizeaußenminifter Gumner Wells mit, daß die amerikanische Regierung mittels Note an ben italienischen Botschafter die Schliegung jamilicher italienischen Konfulate, Agenturen und Organijationen ber faschistischen Regierung mit Ausnahme ber Botichaft gefordert hat. Sämtliche Konsulatsangehörigen muffen amerikanisches Gebiet bor bem 15. Juli verlaffen haben. In der Note wird die Schließung damit begründet, daß "das weitere Funktionieren italienischer Konfulate auf amerikanischem Boden keinem wilnschenswerten 3wed mehr bienen wurde".

Damastus geräumt

Aus Bichh wird gemeldet: Die sprische Hauptstad! Damastus ift, wie von zuständiger frangösischer Stelle mit. geteilt wird, geräumt worden. Maßgebend hierfür waren sowoht volitische als auch militärische Gründe.



DRHEBER BECHTS SCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER WERDAY.

(11. Fortfetung.)

Sie nickt kaum. All ihre Aufmerksamkeit gilt dem Weg, der plötlich abseits geht und die Teerung vermissen läßt. Bwischenhinein denkt sie, welch netter Mensch er ist. Man konnte gut mit ihm auskommen.

- "Achtung jett!" ruft sie. "Wir sind da! Da haben wir sauch schon die Bescherung," meint sie, als ihnen das Wochenendhaus in vollster Lichtfülle entgegenstrahlt. "Meine Mutter hat wieder einmal alles mobil gemacht. Ninn passen Sie aber recht schön auf. Erstens der Hunde wegen, dann, daß Sie mir nicht das Konzept verderben. Ich habe im Verteidigungswesen sicher mehr Uebung. — Um Gottes willen, der Papa!" fagt sie verwundert, als der Wagen durch die weit geöffnete Einfahrt rollt. "Das Bedeutet SDS, wenn mein Vater hier ist. Er ist Mutters Tetzter Rettungsanker, wenn sie mich ertrunken, auß= geraubt oder mit Hals= und Beinbruch in irgendeinem Krankenhause glaubt. — Bitte, lassen Sie den Haußmeister erst die Hunde wegbringen," ersucht sie, als er den Schlag öffnen will.

"Mädel!" ruft Imhoff, als sie herausspringt und ihm um den Hals fällt. "Es ift elf Uhr vorbei! Du weißt doch!" "Ja, ich weiß, Papa! Aber es war nicht Absicht. Ich konnte unmöglich anrufen bei dem Gewitter. Uebrigens bin ich nicht allein gewesen. Ich habe einen Gast mit= gebracht, den ich bis Bruck im Schlepptan hatte. Wir muß=

ten sehr langsam fahren und seinen Wagen noch in eine Werkstätte bringen. — Herr Wolfrum, bitte! Das ist mein Bater!" "Ich bitte vielmals um Entschuldigung," sagt Peter. "Ich trage allein die Schuld an dieser ganzen Verspätung des gnädigen Fräuleins. Aber ich war wirklich in Not.

Ihr Fräulein Tochter hat mir leider ihren Namen unter= schlagen." "Imhoff," holt der Kommerzienrat lachend nach und wechselt mit Peter einen festen Händedruck. "Run komm aber zu Mama," fordert der Kommerzienrat Stepha auf. "Du kannst dir denken, in welcher Verfassung sie ist. Ich glaube, es ist unnötig, zu versichern, daß Sie uns will=

kommen sind, Herr Wolfrum."

Peter sieht das junge Mädchen durch eine ?"" en, aus der helles Licht, Wärme und eine Stin. e d...gen. "Wir haben unsere Tochter nämlich schon einmal ver= loren geglaubt," erklärt Imhoff. "Damals suchten wir sie drei Tage lang in allen Winkeln. Nun ist meine Fran immer in begreiflicher Aufregung, wenn sie sich etwas zu sehr verspätet. — Bitte, machen Sie es sich zuerst in mei= nem Schlafzimmer bequem. Sie scheinen ganz durchnäßt zu sein. Sie finden alles, was Sie brauchen. Das Bad ist nebenan. — Ich hoffe, Sie leisten uns hernach noch etwas Gesellschaft, meine Tochter wird Ihnen dankbar sein."

"Es ift mir eine Ehre, Herr Imhoff." Und das bedeutete es Wolfrum wirklich.

Peter Wolfrum findet, daß das Einschlafen in dieser Nacht trots aller Müdigkeit doch außerordentlich schwierig

ist. Nicht das fremde Zimmer, die hellen Möbel und das breite Messingbett sind schuld daran, denn in fremden Zimmern und fremder Umgebung schläft er ja fast das ganze Jahr. Es ist auch nicht die Stille, die ihn umgibt. Er bevorzugt auch sonst abgelegene Hotels und Zimmer, die nach rückwärts gehen. Er liebt tiefe Ruhe. Er findet im Augenblick nicht, woran es liegt, daß er

dauernd horchen muß. Dann weiß er es mit einemmal. Das Haus muß am Wasser liegen, und das Geräusch, das er hört, kommt von dem Aufschlag der Wellen. Es wieder= holt sich in regelmäßig gleichen Zeitabständen, so wie Wasser gegen einen Kahn gluckst, anheimelnd, weich und beruhigend. Wenn es plötslich aufhörte, würde man es vermissen.

Wie gut, daß er den Eltern geschrieben hatte, er könne noch nicht mit Gewißheit sagen, wann er heimkommen werde. Run sorgten sie sich wenigstens nicht. Ueber das Verhältnis der Imhoffschen Familienglieder war er sich nur halbwegs klar. Das eine stand fest: die Tochter war der Mittelpunkt des Denkens und der Zusammenhalt beider Eltern. Die Harmonie der Ghegatten schien zwar nicht ganz zerstört zu sein, aber sie war anscheinend sehr gelockert. Man fühlte das, selbst wenn keine offene Mei= nungsverschiedenheit zutage trat. Jedenfalls, eine leise Kühle zwischen ihnen war unverkennbar.

An der Tochter war nichts zu tadeln. Ein prächtiger Mensch! Ein vornehmer Kamerad! Gut und hilfsbereit, ohne jede Verstellung. Wie selbstverständlich sie alles für ihn getan hatte, ohne mehr von ihm zu wissen, als daß er eben in Not war. Nicht einmal seinen Kuß hatte sie übel genommen. Eine andere hötte vielleicht gezeiert. Sie ver= sor kein Wort, nahm ihn ins Schlepptau und fuhr mit ihm durch die Racht und fand es ganz in der Ordnung, daß er mit ihr unter einem Dache schlief.

Es war schön, daß es solche Franen gab. Eine ähnliche Schwiegertochter möchte er einmal seinen alten Herr= schaften bringen. Vielleicht ein wenig wärmer. Aber möglicherweise verbarg sie auch derartige Empfindungen nur. Man müßte erst einmal von Liebe zu ihr sprechen, um zu sehen, wie sie darauf reagierte. Doch das war so eine Sache. Man wurde mit dreißig Jahren nicht mehr gern ausgelacht, noch weniger gern holte man sich einen Rorb ...

Am Morgen weckt ihn wieder dieses Glucksen und Klat= schen und ein Kieselstein, der gegen eine seiner Jalousien prallt. Durch deren Ritzen fällt hellste Sonne. Seine Uhr zeigt bereits neun vorbei. Er schämt sich. Aber das Ans= schlafen hatte gut getan. "Ich komme gleich!" ruft er himmter.

"Nein, so etwas," sagt Stepha Imhoff, als er im Gar= ten erscheint und die Herrschaften begrüßt. "Wie kann man nur so lange faul sein! Ich bin schon in Bruck ge= wesen und habe gefragt, wie es mit Ihrem Wagen steht. Sie kriegen ihn natürlich nicht vor Montag. Es ist etwas an den Inlindern entzwei. Ich fahre nun in einer Stunde zur Stadt, um eine Freundin meiner Mutter abzuholen. Da kann ich Sie dann gleich mitnehmen."

"Sie können aber auch ruhig bleiben," lacht Imhoff. "Du wirfit Herrn Wolfrum förmlich hinaus, mein Kind." "Wirklich?" fragt Stepha. "Wenn Sie diesen Eindruck gehabt haben, tut es mir leid."

Er verneint, diesen Eindruck gehabt zu haben, aber er müsse tatsächlich nach Hause. Er hätte seinen alten Herr= schaften geschrieben, daß er sonntags bestimmt komme. Sonst bliebe er furchtbar gern, es gefiele ihm außer= ordentlich gut hier.

Es war keine Schmeichelei. Hier hätte es wohl auch jedem anderen gefallen. Der See zeigt eine unwahrschein= lich zarte Bläue, dahinter grüßt die weite Kette der Berge, denen der Sturm und das Gewitter gestern abend frühen Schnee gebracht hatten. Der weiße Mantel geht bis tief ins Tal herunter und gleißt in der Sonne. Die wenigen Segel, die draußen auf dem Waffer kreuzen, wir= ken schmutzig gegen das keusche Weiß der Hänge, deren Reinheit nicht zu übertreffen ist.

(Fortsehung folgt.)

Stahlhart entichlossen und wachsam

Die Reichshauptstadt im Banne ber neuen Ereignisse Morgens 5 Uhr. Berlin erwacht. Ausflügler, die nach der Woche ichwerer Arbeit Erholung im Freien suchen wollen, ruften jur Fahrt in die Umgebung der Reichshauptstadt. Die Zeiger der Uhr ruden weiter Es ist 5.30 Uhr. Die Musik aus den Lauts sprechern wird unterbrochen. Fanfaren und Trommelwirbel erklingen und ichlagen die Hörer in Bann, die als erfte von dem historischen Geschehen Renntnis erhalten follen.

Ein neues Signal leitet die ereignisschwere Stunde ein. Wenige Takte sind es nur, aus dem ewigen Kampflied der deutschen Erhebung: "Kameraden, die Rotfront...!" Hart hämmern die Trommeln. Fanfaren ertonen, getragen und feierlich, weihevolle Klänge aus "Les Preludes". dem unsterblichen Wert des Meisters Frang List. Und dann: die vertraute Stimme des Reichsministers Dr. Goebbels, der sich mit dem Aufruf des

Führers an das deutsche Bolf wendet.

Mit atemloser Spannung nahmen die ersten Ohrenzeugen des geschichtlichen Aftes die Proflamation des Führers in sich auf. Kurze Zeit später war gang Berlin lebendig. Telephone schrillten, Fäuste donnerten gegen die Türen der Nachbarn. "Lautsprecher einschalten!" Das war überall die hastige Parole. Berschlafene Stimmen und Gesichter wurden nach wenigen Borten der Wissenden mit einem Schlage hellwach. Rein Lautprecher mehr, der nicht sofort in Betrieb genommen wurde.

Die Ausführungen des Reichsministers von Ribbentrop und bie erften Rachrichten und amtlichen Berlautbarungen wurden von den Millionen der Reichshauptstadt mit fieberhaftem Intereffe zur Renntnis genommen.

Draußen, auf den Strafen riefen Zeitungshändler die erften Extrablätter aus. Die noch drudfeuchten Exemplare murven ihnen aus den Händen gerissen, jeder wollte die Proklamation des Führers schwarz auf weiß lesen und sich ein Blatt zur Erinnerung an diesen Tag sichern.

Gruppen von Männern und Frauen bildeten sich, die lebjaft die Ereignisse besprachen. Stahlharte Entschlossenheit lag suf allen Gesichtern. "Diesmal haben sie sich verrechnet!" "Der Führer kann sich auf uns verlassen!" — "Es geht um unsere Existenz!" — "Wir sind wachsam!" Diese Meinungen und das jelsenfeste Vertrauen zu unserer siegerprobten Wehrmacht klangen immer wieder bei allen Gesprächen auf. Das Vertrauen zum seutschen Soldaten verscheuchte auch sofort die hier und dort auftretende Sorge um das Schickfal unserer im Often lebenden Brüder und Schwestern, denen unsere Gedanken jett besonders jugewandt sind.

Als spontaner Ausdruck des Abscheus und des Zornes über den neuen Att europäischer Kriegsbrandstiftung durch bas Verhalten Sowjetruflands tam es vor der ruffifchen Gefandt= schaft in Pregburg zu einer lebhaften Protestfundgebung. Es wurden Rufe gegen Mostau und die internationale Judenclique laut. Dann zogen die Demonstranten vor die beutsche Gesandtschaft, wo sie Hochrufe auf die slowakisch-deutsche Waffenbrüderschaft ausbrachten.

3. Klaffe 5. Deutsche Reichslotterie Rachdruck verboten

Muf jebe gezogene Rummer find brei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lofe gleicher Rummer in den drei Abteilungen I, II und III 20. Juni 1941 1. Ziehungstag In der Bormittagsziehung murden gezogen

3 Gewinne zu 100 000 RM. 278106 6 Gewinne zu 5000 RM. 101186 176996 6 Gewinne ju 4000 R.M. 106157 116542 3 Gewinne ju 3000 RM.

3 Gewinne ju 2000 RM. 156664 24 Geminne ju 1000 RM. 32714 86993 129343 157397 164680 201089 271402 99 Geminne ju 500 RM. 4580 32673 47695 60481 64185 79216 97148 104883

118415 135758 147407 154756 159468 173303 189945 192614 193793 209383 210077 220721 221011 224086 232702 245384 256603 260310 289886 311564 331323 333147 340474 341435 350727 ...

333 Geminne au 300 MM. 3993 5600 6800 7197 11376 20269 21855 22352 23370 24908 26795 26927 28987 34007 41253 42081 44589 48408 51456 52218 55733 59862 67562 68454 72249 72463 72623 73452 77409 81272 82637 86689 87776 94506 94574 99146 99222 102285 109894 126188 127416 136206 137263 144128 144417 148110 151318 156993 160962 163685 167119 173427 174575 178833 179783 182373 182491 183304 187808 203760 203941 204858 208259 209898 215347 221164 227081 228908 230933 243203 247461 259532 262036 262902 267800 268725 269865 270381 273334 276670 280386 281117 289477 290341 290434 314348 322464 322703 326897 328528 331625 335325 335726 345640 346284 346604 347686 349090 350068 351558 352205 352349 358158 361910 363499 878860 381421 387904 390972 392407 393631

Außerdem wurden 474 Gewinne zu je 240 RM und 6549 Gewinne zu je 120 RM gezogen

In der Nachmittagsziehung wurden gezogen

3 Gewinne zu 25000 RM. 388446 3 Gewinne zu 10000 RM. 257251 3 Gewinne zu 5000 RM. 263939 3 Gewinne zu 3000 RM. 99624

15 Geminne zu 2000 RM. 27493 39719 175971 222954 333188 24 Gewinne zu 1000 RM. 13748 81934 185404 186387 227690 282902 307446

manufacture of the

54 Geminne au 500 MM. 7448 8080 15760 22832 86368 93246 122028 156615 225480 233687 247091 247635 253548 331717 337264 338765 342576 366564 321 Gewinne zu 300 RM. 335 7663 14269 16139 17268 17337 22861 23247 24011 27518 29381 31570 36053 36725 41164 48009 48195 56262 62376 63290 68565

77913 79204 79340 79673 80423 81465 89950 90467 91955 98589 100969 104509;
107273 122382 127658 128886 131667 132482 132974 133852 141505 144658 147664;
150815 163648 166726 168237 169092 172384 176797 184966 187834 188962 193883;
194675 194733 194835 195508 195574 197406 200296 204964 206044 218459 220064;
194675 241283 241797 242486 259862 263204 272846 279241 281190 283407 284006;
191151 299722 299820 303870 306628 310789 319139 319757 324348 327672 332538;
1934214 335987 336925 343518 345511 346211 353976 354143 354419 372090 374003;
1975193 377366 380561 381075 391781 394352 395618 399580 Außerdem wurden 531 Gewinne zu je 240 RM und 6543 Gewinne zu je 120 RM gezogen.

21. Juni 1941 2. Ziehungstag

In ber Bormittagsziehung murben gezogen 3 Gewinne zu 50000 RM. 206054

3 Gewinne zu 10000 RM. 324245

3 Gewinne zu 4000 MM. 302815
9 Gewinne zu 3000 MM. 128945 255368 383932 27 Gewinne ju 1000 RDR. 33053 46753 136952 203665 207146 269068. 281870

305697 312876 72 Geminne du 500 HM. 15821 20670 26733 39652 40472 52861 77968 80745 114282 123869 136290 192074 198526 218570 228458 251186 265856 287786 291068 345022 346239 358970 361343 397848

276 Geminne 311 300 RM. 680 5847 8274 10680 15370 20876 22811 27177. 27451 28439 29084 32466 41599 46805 51383 62284 63356 65653 72070 74206, 77570 86263 88440 91636 91807 103418 105577 124058 125148 127167 129235 132836 132987 134832 146327 161351 167687 167799 174150 174293 191282 197262 202275 202703 211712 214022 214240 214936 218694 223366 227010 240812 247237 251932 261138 263551 263725 267313 271493 271848 273253 273320 276017 276363 280545 287747 293308 295438 296008 300466 300978 304779 308618 321702 326529 327796 337152 349333 351012 351281 354298 362502 371492 375339 378025 385151 390300 391593 392505 394297 395714 396210

Außerdem wurden 558 Gewinne zu je 240 RM und 6543 Gewinne zu je 120 RM gezogen.

In der Hachmittagsziehung murben gezogen

3 Gewinne zu 5000 RM. 318993 75 Gewinne zu 500 RM. 21423 97130 129882 252997 355831 193999 323484 15 Gewinne zu 2000 RM. 5123 152364 157147 165072 181435 193999 323484 15 Gewinne zu 1000 RM. 3574 141647 392584 393022 393201 75 Gewinne zu 500 RM. 34937 43169 54213 56406 65041 95586 116504 175886 191389 197043 221463 228290 237010 244816 256597, 267632 297953 301962 304535 307387 311246 325771 341126 355345 356795 6 Geminne gu 4000 RM. 81094 377483

270 Gewinne zu 300 MM. 1079 11714 21126 21984 29429 39199 48626 51571 51843 62089 75984 84091 85311 88270 99564 99986 109491 125313 126332 127342 128023 131604 133170 134512 139324 141146 142534 145631 147015 151315 157653 160834 167468 169581 173545 173774 174278 183848 185996 186052 187334 187702 189596 189852 193627 196083 196920 204334 228359 231796 236003 236371 237183 238384 241897 242794 258370 259457 265391 265878 277635 282360 283593 302779 238384 241897 242794 258370 259457 265391 265878 277635 282360 283593 302779 307131 312187 321495 323818 324187 325438 332510 336001 346171 349409 349516 352916 355002 359582 360259 362628 366682 368298 369710 369952 371986 378439 384377 393600 394465 399138 384377, 393600 394465 399138

Außerbem wurden 537 Gewinne zu je 240 RM und 50.

Die Ziehung der 4. Rlasse 5. Deutsche Reichslotterie findet am 18. und 19. Juli 1941 statt.

TURNEN * SPORT * SPIEL

Rapid deutscher Fußballmeister

Die Wiener schlugen ben Titelverteidiger Schalke mit 4: 3

福品中一个个个目的中部中心目

Rach einem bramatischen Endspiel hat ber Oftmarkmeister Rapid. Wien bie beutsche Fußballmeisterschaft 1941 mit 1:3 Toren gegen ben Titelverteibiger Schalte 04 gewonten, nachdem die Anappen bei ber Spielhälfte noch mit zwei Coren geführt hatten. Der Sieg der Wiener wurde von den junderttausend Zuschauern, Die das weite Rund des Olympia-Stadions füllten, begeiftert begrüßt.

Zu Beginn bes Spieles sah es gar nicht nach einem Sieg ier Wiener aus. Schalfe hatte fich rasch zurechtgefunden, und the die Wiener sich versahen, waren die Knappen mit zwei Foren in den ersten 6 Minuten bereits in Führung gegangen. Die Wiener, die gegen die Sonne spielen mußten, erholten sich rit langfam bon ihrem Schrecken, dann aber brangten fie febr tark, was in dem Edenverhältnis von 5:2 klar zum Ausdruck ommt. Doch Rapid hatte zunächst kein Glück, selbst ein Elfmeter= Strafstoß konnte der große Wiener Mittelstürmer Binder nicht verwandeln. Auch nach der Paufe änderte sich das Bild vorrst noch nicht. Schalke konnte nach 10 Minuten bereits das Dor erzielen und schien den Meistertitel schon wieder sicher zu aben, aber von jest ab stand das Spiel gang im Zeichen Rapids, as sich als eine Mannschaft von starkem Kampfgeist erwies ind unermüdlich immer wieder den Angriff gegen das Tor ver Schalker vortrug.

Unter dem stürmischen Beifall der Tausende fielen innersalb von 3 bis 4 Minuten nicht weniger als drei Tore für Rapid, und nachdem erst Gleichstand erzielt war, dauerte es richt lange, bis die Wiener auch das vierte und siegbringende Kor geschossen hatten. Binder allein schoß nicht weniger at? rei Tore. Alle Versuche des Titelverteidigers Schalke, glei uziehen, scheiterten an der eisernen Abwehr der Wiener.

DEC. wurde Dritter in der Deutschen Fußballmeisterschaft

In einem ziemlich matten Spiel schlug im Dresdner Oftragehege der Dresdner SC. vor nur knapp 8000 Zuschauern den Rfl. 99 Köln im Kampf um den dritten Plat in der Deutschen Fußballmeisterschaft vollauf verdient mit 4:1 (2:0).

Die Kölner Gäfte enttäuschten die Zuschauer ziemlich burch eine fehr mäßige Mannschaftsleiftung. Der DGC. ftand bagegen in allen Belangen deutlich über feinem Gegner, aber auch die Dresdner ließen, vor allem in dem in geanderter Aufftellung ibielenden Angriff, viele Buniche unerfüllt.

Leider endete das Spiel mit einem Deigton. Nachdem es vorher bereits herüber und hinüber einige Regelwidrigkeiten gegeben hatte, mar es Dzur, der an Kölns Angriffsführer Leinen einen unichon: Entgleisung beging, fo daß diefer verlett ausscheiben mußte, mahrend Dzur felbft mit einer Berwarning davontam.

Die legten Aufstiegsspiele - Rlare Siege

Die am Sonntag ausgetragenen Aufstiegsspiele hatten auf das Ergebnis keinen Einfluß mehr, denn an der Tatsache, daß Guts Muts Dresden und Döbelner GC in der tommenden Spielzeit in der Bereichsklasse im Fußball spielen, war nicht mehr zu rütteln. Guts Muts landete auf eigenem Platz gegen die Döbelner einen hohen Sieg von 8:1 (4:0). Ebenso überzeugend jette sich Sportfreunde Markranstädt gegen den Bfl 3widan mit 16:2 (7:1) durch.

Sächsicher Fußball

Neben dem Tichammerpokal und Aufstiegsspielen gab es ein reiches Fußballprogramm. BC Sartha fam dabei zu einem Refordsieg mit 19:0 (8:0) gegen FC Geringswalde. Im Leipziger Kriegsturnier schaltete BfB Leipzig Fortuna Leipzig mit 5:3 (5:1) aus.

Weitere Ergebnisse: Bezirk Bogtland: LGB Plauen gegen SuBC 2:7, Konkordia gegen Spielvereinigung 6:0, BC Elsters derg gegen BfB Plauen 8:3. Bezirk Zwickau: SB Zwickau gegen TuSV Brand 8:2. Meerane 07 gegen SG Zwickau 3:6. Bezirk Chemnit: Preußen Chemnit gegen Sportfreunde Sarthau 5:1 (3:0), Sturm Chemnik gegen Bittoria Ginfiedel 3:5, GC Limbach gegen IB Erfenschlag 15:2, Bfl Sohenstein-Ernstthal gegen Germania Schönau 3: 4, Spielvereinigung Siegmar gegen Sportvereinigung Chemnig 4:3. Begirt Leipzig: Eintracht gegen Spielvereinigung 2:5, BfB Zwenkau gegen Sportfreunde Leipig 8:0, Eintracht Leipzig gegen Marathon 1:4, Helius Leipzig gegen Mitteldeutsche Motorenwerke 4: 1, Sportvereinigung gegen Tapfer 2:2. MIB Wurzen gegen Pfeil Leipzig 3:1. Bezirk Mulden-Zichopautal: Bfl Waldheim gegen BfB Leisnig 2:6, TSG Mittweida gegen VC 99 1:2 und gegen IG Burgstädt i: 3, ISG Mittweida gegen Sportvereinigung Hartmannsdorf !: 1. Sportbezirk Dresden: SC 04 Freital gegen Sportfreunde Freiberg 6:1, Seidenauer SC gegen Strafenbahn Dresden 3:3, Meißner BV 08 gegen Reichsbahn Meißen 5:4, SG 93 gegen Reichsbahn Dresden 0:3, Sachsenwert Dresden gegen BfB Dres-

Ausscheidungskämpfe der HJ. in Kamenz

Auf der Hitler=Rampfbahn in Kamenz führten gestern die Hitler=Jugend, das Deutsche Jungvolf, der Bund Deutscher Mädel und die Jungmädel des Bannes bezw. Untergaues 178 ihre Ausscheidungskämpfe durch, bei denen die besten Mannschaften der vier Einheiten ermittelt wurden, die sich durch ihren Sieg die Berechtigung zur weiteren Teilnahme an den Rämpfen gesichert haben, die die beste Gebietsmannschaft fest= stellen werden. Die besten Einzelkämpfer und stämpferinnen der gestrigen sportlichen Veranstaltung werden außerdem wies der mit beim Sportsest starten das am kommenden Sonntag ebenfalls auf der Hitler=Rampfbahn in Ramenz stattfinden wird. Wie schon der Reichssportwettkampf am 25. Mai, so er= brachten auch die gestrigen Ausscheidungsfämpfe, an denen rund 500 Jungen und Mädel unserer Heimat in ihren jeweiligen Mannschaften teilnahmen, einen neuen schönen Beweis dafür, daß die HI. nicht nur eine fruchtbare nationalsozialistische Ausrichtung auf weltanschaulichem Gebiet betreibt, sondern auch nach der körperlichen Ertüchtigung strebt, damit aus einem solchen harmonischen Zusammenklang eine geistig und körper= lich gesunde Jugend heranwächst.

Mit dem Fahnenappell begann morgens um 8 Uhr die Beranstaltung. Die Wettkämpfer und stämpferinnen waren dazu in einem offenen Biereck auf dem Sportplatz aufmarschiert. Nach der Meldung der Angetretenen durch Stammführer Friedrich an R.=Bannführer Schlott stieg unter einem Spruch die Fahne am Mast empor. Gemeinsam sangen Jungen und Mädel darauf das Lied "Auf, hebt unsere Fahnen" und darnach wandte sich der R. Bannführer mit einer kurzen Unsprache an seine Kameraden und Kameradinnen die er aufforderte, immer den Führer als Vorbild zu sehen und stets auch darnach zu trachten, ihren Körper zu härten und zu stählen, damit die Aufgaben erfüllt werden können, die an die Jugend herantreten. Dann entwickelte sich auf dem Sports platz schnell ein fröhliches Treiben. In freudigem Einfatz waren Jungen und Mädel dabei und gaben ihr Bestes, um ihrer Mannschaft möglichst viel Punkte zu sichern. Gegen Mittag waren die Kämpse beendet. Bei der Siegerverkündung konnte Bannführer Schlott folgende Bestmannschaften bekanntgeben:

53.: 1. Gef. 6 (Königsbrück) 2329 Punkte; 2. Gef. 12 (Pulsnit) 2290 Punkte und 3. Fliegergefolgschaft Kamenz 2273 Puntte.

93.: 1. Fähnlein 7 Elstra 2441 Punkte; 2. Fähnlein 18 Weißbach 2224 Punkte und 3. Fähnlein 24 Großröhrsdorf 2160 Punkte. — Beste Ginzelleistungen: HI.: Hillmann, Gef. 5, 305 Punkte und DI.: Heldner, Fähnlein 1, 313 Punkte.

BOM.: 1. Gruppe 6/178 Königsbrück 2118 P.; 2. Gruppe 1/178 Ramenz 2096 P. und 3. Gruppe 11/178 Großröhrsdorf

1924 Puntte. Jungmädel: 1. Schaft 2/178 Kamenz 2422 Punkte; 2. Schaft 16/178 Pulsnitz 2351 Punkte und 3. Schaft 12/178 Schwepnitz 2201 Punkte. — Beste Einzelleistungen: BDM. Gisela Finster (Kamenz) 284 Punkte und IM.: 21. Förster (Ofling) 272 Punkte.

Das Niederholen der Flagge und der Gruß an den Führer beschlossen die wohlgelungenen Sportwettfämpfe.

Leichtathletit-Rampf Rumänien gegen Deutschland (1. Tag) In Butarest tamen Deutschlands Leichtathletiten im Länderkampf gegen Rumänien am erften Tag zu einer verhältnismäßig knappen Führung von 46,34 Punkten. Rudolf Harbig bestritt die 100 Meter und wurde in 11,0 Setunden nur Dritter.

Dresdner Fehrmann, der 50,4 Setunden benötigte. Um die Bereichstitel im Frauen-Tennis

Dafür gewann er die 400 Meter in 49,4 Sekunden vor dem

In Dresden wurden am Sonntag die Endspiele um die Bereichsmeisterschaften im Frauen-Tennis nachgeholt. Im Frauen-Ginzel verteidigte Frau Mühlberg, Dresden, mit 4:6, 6:2, 6:4 ihren Titel erfolgreich gegen Frl. Gentsch, Leipzig, dagegen holten sich im Frauendoppel die Leipzigerinnen Frau Becher-Breitfeld = Frl. Gentich die Meisterschaft mit 6:2, 6:1 gegen das Dresdner Paar Frau Mühlberg - FrL Seinrich.

Polizei, CBC. und Sportfreunde 01 Dregben

In den drei Tschammerpokalspielen der dritten Hauptrunde am Sountag gab es flare Ergebnisse, wobei ber Sieg bes CBC. in Planit überrascht. CBC. siegte gegen SC. Planit 4:1 (3:1). Ebenfalls mit 4:1 (4:0) war Polizei Chemnit in Leipzig gegen Wader erfolgreich. In Dresten fetten fich die Sportfreunde 01 mit 6:1 (0:1) gegen Sportluft Zittau durch Außer den drei Siegern des Sonntags stehen noch BC. Hartha und Luftwaffen=GB. Wurzen in der vierten Hauptrunde. Der DGC. greift erst in der ersten Schlufrunde am 13. Juli ein.

Frauen-Städtekampf in acht Sommersportarten — Leipzig ichlug Dresben 20: 12

In Dresden standen sich Dresden und Leipzig in einem Frauen-Städtekampf auf breitester Grundlage gegenüber. Der Bersuch eines so umfassenden Kampfes in vielen Sportarten muß als gut gelungen bezeichnet werden, zumal die sportlichen Leistungen sich wirklich sehen lassen konnten. Leipzig gewann den in acht Commersportarten durchgeführten Kampf im Gejamtergebnis mit 20:12 Punkten. Dresden holte fich den Sieg im Schlagzahlrennen im Rudern, wo die Dresdner Renngemeinichaft auf der 800 Meter langen Elbstrede in 3: 39,3 gegen Leipsig gewann. Außerdem war Dresden im Faustball mit 36: 19 (16:13) erfolgreich. Leipzig gewann die übrigen sechs Wette bewerbe, das Handballspiel 6:5 (3:4), den Hodenkampf 6:0 (4:0), das Korbballspiel 8:4 (4:2), im Ringtennis das Einzels piel 46: 24 und im Doppel 48: 43 und im Tennis mit 7: 2 Punts ten 16:6 Sätzen und 118:79 Spielen. Auch in der Leichtathletik fiel der Sieg mit 47: 45 Punkten nach Leipzig.

Gebietsmeisterschaft im Sandball

In der Vorschluftrunde um die Gebietsmeisterschaft im Sandball traten die letten vier Bereinsmannschaften an. In Freiberg schlug der IV Freiberg (Bann 182) den IV Germania Spoden (Bann 133) mit 16: 12 (9:6) und in Meißen behaupete sich der IV Riesa-Weida (Bann 101) mit 13:9 (6:4) gegen ven IB Leubnitz-Neuostra. Die beiden siegreichen Mannschaften bestreiten das Endspiel.

Sachsens Schwimm-Meisterschaften

In Plauen begannen die fächsischen Bereichsmeifterschaften im Schwimmen und Springen, wo bei ben Männern bie Dresdner Erhard Weiß und Heinz Ripig ihre Meldungen nicht erfüllten. In den Springwettbewerben ber Frauen tam Gudrun Hartenstein, Chemnit, zu einem Doppelfieg. Die ersten Meister und Meisterinnen und ihre Leiftungen hießen Männer: 1500 Meter: Niedergefäß Aegir Chemnit 22:20,7; Kunstfpringen: Flaig Wifing Chemnit 109,45 Buntte; Turmspringen: Jänsch Tschft. 77 Dresben 89,98 Bite.; 4 = mal = 200 = Meter = Bruft: Stern Leipzig 12:10,2; Frauen: Runftspringen: Hartenstein Wiking Chemnit 98,22 Puntte; Turmspringen: Hartenstein Witing Chemnit 64,19 Buntte; 3 = mal = 200 = Meter = Bruft: Leipziger SC. 1930 10:09,6.

Am Sonntag gab es einige fehr gute Durchschnitisleiftungen. Chemnit war mit insgesamt sieben Siegen, von denen sich allein der für Aegir Chemnit startende Niedergesäß vier holte, am erfolgreichsten vor Leipzig und Dresden mit je vier Siegen. Unter den Vereinen schnitt Aegir Chemnit ebenfalls am erfolgreichsten vor Stern Leipzig und Leipzig-Oft ab. Die holländische Weltrefordschwimmerin Cor Kint hatte noch keine Startgenehmigung erhalten. Sieschwamm außerhalb der Meisterschaften im Alleingang Zeiten von 1:12 baw. 1:24 im Kraulund Rückenschwimmen. Die weiteren Ergebniffe: Manner: 100 Meter Kraul: Riedergefäß Aegir Chemnit 1:04,8; 200 Meter Kraul: Riedergefäß 2:30,7; 400 Meter Kraul: Niedergefäß 5:29,6; 100 Meter Rücken: Ebichte Reptun Dresben 1:15,3; 200 Meter Bruft: 1. Rödrit Aegir Chemnit 2:59,2; 4-mal-50-Meter-Kraul: SB. Bogtland Plauen 2:01,8. Frauen: 100 Meter Kraul: G. Feldmann Poseidon Dresden 1:17,5; 400 Meter Kraul: G. Horn Plauen 1912 6:51,2; 100 Meter Rüden: 2. Nürnberger Stern Leipzig 1:26,7; 200 Meter Bruft: 3. Thierbach Stern Leipzig 3:14,5; 3=mal=50=Meter=Rraul: Plauener SB. 1912 1:54,7. — Wafferballspiel: Bereichsmannschaft gegen HI.=Gebietsmannschaft 3:2 (1:1).